Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 29 — 17. Juli 1909. — 54. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Verderbliche Lektüre. — Qualitative Arbeitstypen. — Die Hauptfeinde unserer Obstbäume aus der Insektenwelt und ihre Bekämpfung. V. — Freies Turnen und Haftpflicht des Lehrers. — Louis Deck †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Literarische Beilage Nr. 7.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Der Ferien-Zeichenkurs für Unter- und Mittelstufe der Volksschule unter Leitung des Hrn. Kunstmaler W. Freund, Zeichenlehrer an der Musterschule Frankfurt a. M. findet vom 13. bis 23. Juli im Zeichensaal des Schulhauses am Hirschengraben in Zürich I statt. Tägliche Arbeitszeit 7—9½ und 10—12 Uhr. Besucher willkommen!

Verband schweizerischer Zeichen- und Gewerbeschullehrer. 17.—19. Juli, Lausanne. 17. Juli, 9 Uhr abends: Soirée familiaire au Cercle de Beauséjour. 18. Juli, 7 Uhr: Vereinsgeschäfte. 9 Uhr: Generalversammlung. Tr.: 1. Die Ausbildung der Gewerbelehrer. Ref. Hr. Prof. Bendel, Hr. Prof. Schläpfer. 2. Die dekorative Komposition im allg. Zeichenunterricht. Hr. Prof. Payer, Lausanne, und Kuster, Lugano. 3. Stellung der Zeichenlehrer. 12½ Uhr Bankett (Hotel de France). 19. Juli, 7 Uhr: Fahrt nach Montreux. 12½ Uhr Bankett. Festkarte 12 Fr. (ohne Montag 8 Fr.).

Wir machen die gesch. Inserenten hierdurch darauf aufmerksam, dass nur diejenigen Inserate in der jeweiligen Samstagsnummer Aufnahme finden können, welche im Laufe des Mittwochs in unserem Besitze sind. In dringenden Fällen ist der äusserste Termin Donnerstag vormittags 8 Uhr. Grössere Inserate müssen dagegen unbedingt am Mittwoch in unseren Händen sein.

Die Expedition.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 479

Cours de français
pendant les vacances
du Ier Juillet au 30 Septembre 1909.
Messieurs les instituteurs qui désirent se perfectionner dans le français en trouveront l'occasion **à l'institut Scholz, Hertwig & Cie. à Yvonand.** Conversation, essentiellement française, Grammaire, Style, Littérature. — Professeur français diplôme et expérimenté. 780

Lehrgang für deutsche und französische Schrift
mit Anleitung für Lehrer und Schüler 290
3. Auflage. Preis Fr. —.70
Bei Mehrbezug Rabatt.
Bezugsquelle: BOLLINGER-FREY, BASEL.

Materialien für Handarbeiten
in der **Elementarschule** nach System Örtli,
wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen 13
Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur**
Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonnagen.
Kataloge zu Diensten.

Fraefel & Co., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Bestingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

J. Ruckstuhl & Co.
Pianos, Harmoniums
Winterthur.
Altestes Musikhaus am Platze. Garantie, Tausch, Miete, Teilzahlung. Wir gewähren der tit. Lehrerschaft bei Bezügen jeder Art günstigste Vorzugsbedingungen. Verlangen Sie gefl. gratis Kataloge. 452

Hochzeits- und Festgeschenke
Eidg. kontrollierte
Gold-Waren.
Taschen-Uhren.
Massiv Silber und versilberte
Bestecke und Tafelgeräte.
Reich illustr. Katalog gratis und franko.
Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
Kurplatz Nr. 18
1245

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf — Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommierter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim **Telldenkmal.** Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation. Tramverbindung Flüelen. 691

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold,** Propr.

Altdorf Hotel KRONE

Kt. Uri **Altempfohlenes Haus mit 50 Betten**

Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.

Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere u. Vögel.

216 Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

219 **Wittwe Meienberg-Zurfluh.**

Altdorf — Hotel Schützengarten

Zwei Minuten vom Telldenkmal

ist durch seinen grossen, hübschen Garten und andern grossen Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders geeignet. Mässige Preise. Gute Bedienung. Telephon.

218 **H. Meier,** Besitzer.

Kurlandschaft Bäretswil

Zürcher Oberland.

Mildes, subalpines Klima in der Höhenlage von 700 bis über 1000 Meter. Sonnige, geschützte Lage mit zahlreichen Waldungen und prachtvollen Spaziergängen. Gelegenheit zu grösseren Ausflügen in die Berge des Zürcher Oberlandes auf gut angelegten Wegen. Einzelzimmer in Privathäusern mit oder ohne Pension oder in Gasthöfen, ganze möblierte Familienwohnungen mit Zubehör. Pensionspreise von 3 bis 5 Franken. Genaue Auskunft erteilt schriftlich, telephonisch oder mündlich kostenlos das Verkehrsbureau Bäretswil. 790

BERGELL Vicosoprano. Maloja-Route.

1100 M. ü. M. Poststation. Beste Übergangsstation von und nach dem Engadin.

Hotel Helvetia mit Post-Buffet, Restaurant u. Table d'hôte. mit modernem Komfort in schöner Lage am Wald. Jahresbetrieb. Saison von Mai bis Oktober. Pension von Fr. 8—12 Zimmer von Fr. 2. 50 an. 605

Bern Gasthof z. Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche. Reelle Getränke. Billige Preise. Telephon No. 1069.

466 **A. Calame,** Gerant.

Baumgarten Kurhaus u. Pension

mit Gartenwirtschaft

bei Immensee a. malerischen Zugersee

420 M. ü. M. Dampfbootstat., 20 Min. nördl. von Immensee, Stat. d. Gotthardbahn. **Wunderschöne Lage,** vollkommen geschützt, ruhig und staubfrei. Mildes und angenehmes Klima. Prachtvolle Aussicht auf den Zugersee und die Alpen. Grosse Wälder unmittelbar angrenzend. Seebäder. Ruderboote. Mäss. Pensionspreise. Prospekte. — Höflich empfiehlt sich

Alb. Wydler, Besitzer.

Prächtige Tour nach Hohle Gasse und Küsnacht. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. 213

Bergün Hotel Piz Aela und Post

1389 m Pension Hofmann

Erholungsheim; Pension für Lehrer und deren Angehörige à Fr. 6. — pro Tag und Person. 50 Betten. Diners von 11½—2 Uhr à Fr. 2. — und 2. 50. Café, Konditorei, Bierstube, schöner Saal für Vereine und Gesellschaften, prächtiger Garten. Höfl. empfiehlt sich ***R. Hofmann-Bachofen,*** Gérant.

465 (vorm. Bahnhof)

Gast- u. Kurhaus Alpenblick

Beim Bahnhof Braunwald.

Neuerbautes Haus mit grossem Restaurant und Saal. Platz für 250 Personen. Gute Mittagessen bei billigster Berechnung.

467 Nähere Auskunft erteilt **D. Heiz,** Propr.

Braunwald 769 Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen.

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. O F 894

417 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Brigels Hotel-Pension „Kistenpass".

Bündner Oberland

1300 Meter über Meer.

Neu eingerichtet. Elektr. Licht. Wasser-Closets und Badzimmer. Ausgedehnte Waldspaziergänge in nächster Nähe. Grossartiges Gebirgs- und Tal-Panorama. Mehrmalige Postverbindung mit **Ilanz.** Prospekte gratis. 683

Bestens empfiehlt sich **M. A. Decurtins,** Besitzer.

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF

Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. Telephon.

Höflichst empfiehlt sich 468 **Emil Lang,** Besitzer.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert!

Telephon I **F. Greter.**

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

18. bis 24. Juli.

18. * A. W. Strümpell 1899.
* Hch. Keller, Pfr., 1802 (erster Taubstummenlehrer der Schweiz).
19 * Gottfried Keller 1819.
* Joh. Crüger 1822.
* J. Ch. Vogel 1795.
20. * H. Eulenburg (Turn.) 1814.
21. † Fr. Fröbel 1852.
22. * J. Stockhausern 1826.
23. † Dr. Th. Müller 1857.
* Kuno Fischer 1824.

* * *

Der innige Zusammenhang zwischen ungenügender Bezahlung und Schädigung der Lehrergesundheit wird so oft übersehen. Beide verhalten sich zu einander wie Ursache und Wirkung. *Bayr. L.-Ztg.*

* * *

Vom Menschenleben ist zu wenig die Rede in unserem Unterricht. Das Leben ist doch nun mal bester Schulstoff. *Gansberg.*

* * *

Einzig die Kraft vermag das Leben zu meistern, das Wissen nur dann, wenn es im Dienste der Kraft steht. *A. Lichtwark.*

* * *

Ein Leben ohne Freude ist eine weite Reise ohne Gasthaus. *Demokrit.*

* * *

— Aus Schülerheften. Als die Glocken aufhörten zu bimmeln, fing der Pfarrer an. — Letzten Sommer, als mein Vater und ich auf dem Braunberg grasten, kam ein Herr den Weg hinab. Der Vater hatte schon einige Maden gemäht. — Als das Heer Alexanders die Wüste verlassen hatte, kam es in eine Gegend, wo die Soldaten ihrem Durste beikommen konnten. — Pfarrer Imgrund sah, in welchem Zustande sich die Tagherren befanden. — Überirdisch nennen wir das, was nicht sein kann.

Briefkasten.

Hrn. *K. F. in A.* Inst. Athene ist in Zug. — Hrn. *Dr. W. H. in Z.* Doch, die beiden Teile von Messmer II sind erschienen (J. Klinckhardt). — Frl. *B. K. in M.* Siehe Konferenzchronik. — Hrn. *H. H. in W.* Findet sich in Zeitschrift „Jugendwohlfahrt". — Hrn. *P. C. à S.* Envoyé. Reçu? — *Karlsruh.* Wohin ging die Reise? — Hrn. *J. W. in M.* Besten Dank für Besorgung. — *X. X.* Genf. Feste in nächster Nr.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1909. Samstag, den 17. Juli Nr. 29

Verderbliche Lektüre.

In ungewöhnlicher Häufigkeit ertönen in jüngster Zeit die Klagen über jugendliche Vergehen (Diebstahl, Eigentumsschädigungen, Roheiten, geschlechtliche Verirrungen), die auf das Lesen verderblicher Schriften zurückzuführen sind. Die Gerichtsprotokolle erzählen eigentlich traurige Fälle, wie Kinder durch schlechte Lektüre (Nick Carter-Bücher, Sherlok Holmes Detektivgeschichten, Schauerromane usw.) auf den Weg des Vergehens geführt worden sind. Zuerst kommt der Versuch, einen Streich auszuführen, von dem das Buch erzählt. Das Wagnis gelingt. Eine Ahndung tritt nicht ein, die Täuschung ist vollkommen. Die Freude am Erfolg und der Reiz des Wagnisses geben den Mut, etwas Grösseres zu unternehmen. Wiederum kommen die jungen Täter unentdeckt davon. Der abschüssige Weg ist betreten, er führt zu kühnern Anläufen, bis zum Entsetzen der Eltern die strafende Hand die jungen Übeltäter ergreift und eine ganze Folge von Vergehungen enthüllt. Ein Vorkommnis schlimmer Art hat jüngst die Behörden einer Kantonsschule, ja die Bevölkerung des Ortes erschreckt und eine Untersuchung der Privatlektüre der Schüler veranlasst. Einer Mutter war schon vorher das Benehmen ihres Sohnes aufgefallen; sie hatte die Heimlichtuerei des Knaben mit der Lektüre beobachtet. Der Vater schritt ein, er wollte in das Pult des Jungen sehen, das geschickt mit einem selbstverfertigten Schloss abgesperrt war. Umsonst war das Sträuben, es musste geöffnet werden, und siehe da: zwei ganze Stösse der Nick Carter-Literatur, Detektiv-, Indianer- und Räubergeschichten, deren Hefte aus einer nahen Papierhandlung und Pseudobuchhandlung stammten, waren da. Erst die Entdeckung, dass eine angedrohte Erpressung und eine Reihe von Diebstählen auf Schüler zurückzuführen seien, offenbarte die verderbliche Wirkung, welche das Lesen solcher Schriften in der Jugend der Stadt bereits angerichtet hatte. In den grossen Städten findet die Schundliteratur mit ihren Schreckensszenen, Schauergeschichten, Mordaffären, Diebsgestalten und pfiffigen Detektiven besondere Verbreitung unter halbwüchsigen Burschen, denen richtige Beschäftigung und Aufsicht fehlt und die darum nur zu geneigt sind, die Kniffe und Streiche, die sie lesen, in die Tat umzusetzen. Farbige Umschläge, verlockende Titel, billiger Preis und kleinliche Gewinnsucht von Ladeninhabern, Krämern und maulfertigen Kolporteuren vereinigen sich, um die Hefte der Jugend in die Hände zu spielen. Nach den Mitteilungen, die Dr. K. Brunner in der Schrift „Unser Volk in Gefahr! Ein Kampfruf gegen die Schundliteratur" (Pforzheim 1909) macht, geht die Verbreitung der Schundliteratur ins Ungeheuerliche. In Millionen von Stücken werden Erzeugnisse wie „Der Scharfrichter von Berlin", „Der Schinderhannes" usw. abgesetzt. Selbst auf die Dörfer hinaus dringen die auf Sensation und Aufregung berechneten, für Erwachsene wie Kinder gleich nachteiligen Schriften. Vielenorts sind sie ständige Begleiter der Schulknaben, unter denen manche Hefte förmlich zirkulieren. In der Nähe von Pforzheim fand ein Lehrer in einer Woche bei neun- bis zehnjährigen Schülern 50 Indianerbüchlein. In einer Berliner Schule hatten 37 und 35 Knaben (von je 42) solche „Schmöcker" gelesen. Aus München, Wien, Berlin ertönen die nämlichen Klagen über die verderbliche Wirkung der Schauer- und Schundgeschichten, wie in Stockholm, Hamburg und bei uns. Überall sind es gerichtliche Untersuchungen, welche die erschreckenden Einblicke in die moralische Verwirrung gewähren, die von den Kriminal- und Detektivgeschichten, wie Sherlok Holmes, Nick Carter, Buffalo Bill u. dgl. ausgeht. „Die Geschichten sind eine Anhäufung von Abenteuern, von Greuel- und Mordszenen. Der Hauptreiz der Hefte besteht darin, dass geprügelt, gekämpft, geschossen oder sonst irgend etwas Aufregendes, meist Verbrecherisches getan wird. Dabei muss natürlich immer Blut fliessen. Solche Darstellungen gefallen den nach Taten, nach Spannung, nach lebhafter Handlung verlangenden Gemütern. Die Kinder verschlingen die Hefte förmlich und merken nicht, wie übertrieben, wie unmöglich, wie verlogen die „Geschichten" sind." Das Lesen solcher Schriften versetzt die jugendlichen Gemüter in eine unnatürliche Spannung und Aufregung. Die Aufmerksamkeit auf andere Dinge geht verloren, der Geschmack an guter Lektüre ist dahin, der Sinn wird befangen, verwirrt, das moralische Urteil getrübt und das Ende ist der eigene Fehler, das Vergehen.

Es bedurfte einiger krasser Fälle, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das schleichende Gift schlechter Lektüre zu lenken, nachdem Jugendschriftenkommissionen, Vereine zur Verbreitung guter Schriften und einzelne Lehrer schon längst auf die Gefahren schlechter Lektüre aufmerksam und Anstrengungen zur Verbreitung guten Lesestoffes gemacht hatten. Heute erscheint das öffentliche Gewissen erwacht. Wie in Hamburg und andern deutschen Städten, so werden in Basel, Chur, Zürich und anderwärts die Eltern durch öffentliche Aufrufe gewarnt und ersucht, auf die Lektüre ihrer Kinder ein Augenmerk zu haben. Was der Hamburger Aufruf „Eltern, schützet eure Kinder!" sagt, verdient auch bei uns Beachtung: „Über die Lesewut und die Dummheit der Leser freuen

sich die Verfasser, Verleger und Verkäufer der Hefte. . . 8000 selbständige Kolportagehandlungen mit einem Heer von 30 000 Kolporteuren ernähren sich durch den Vertrieb solcher (10 Pfennig-Hefte) und ähnlicher Hefte. Dieses Geld wird hauptsächlich den Bewohnern der dichtbevölkerten Arbeiterstadtteile unserer Grosstädte aus der Tasche gezogen. Die Wirkung jener Geschichten ist in raffinierter Weise auf die Reizung natürlicher, gesunder Triebe in unsern Kindern, wie Tatendrang und Abenteuerlust berechnet. Diese Anlagen werden durch die überspannten Schilderungen übermässig gereizt und in falsche Bahnen gelenkt. Die Phantasie der Kinder wird überreizt, der Sinn für Wirklichkeit und Wahrheit zerstört. Ihr Geschmack wird verdorben. Die Kinder werden unfähig zum Genuss guter Bücher. Sie werden zerfahren, arbeitsunlustig. Ihr innerer Sinn verwildert. Ja, in manchen Fällen werden sie roh und brutal. Davon wissen Schule und Haus manches zu berichten. . . Wie oft ist der Reiz der Hefte so gross gewesen, dass das Geld zum Kaufen derselben auf unrechtmässige Weise erworben worden ist. Wie manchen schwachen Charakter oder krankhaft veranlagten jungen Menschen hat das Lesen dieser elenden Machwerke auf die Bahn des Verbrechens getrieben! So wird die Tätigkeit der Verfasser, Verleger und Verkäufer dieser Schauergeschichten geradezu zu einem Verbrechen an unserer Jugend. Aufhören wird die Wirkung dieser Hefte erst dann, wenn sie keine Käufer mehr finden."

Hier muss eingegriffen werden. In ganz richtiger Erkenntnis der Dinge haben Schulbehörden und Lehrerschaft von Chur sich an die Buchhandlungen und Papeteriegeschäfte gewendet, damit diese den Vertrieb moralisch minderwertiger Literatur an die Jugend unterlassen. Die Drohung, dass Firmen, die dem Gesuch nicht nachkämen, von der Liste der Lehrmittellieferungen gestrichen würden, hat ihre Wirkung getan. Ähnlich ging man in Stockholm vor. Hamburg verbot den Strassenverkauf von Schmutz- und Schundliteratur. Die Gesetzgebung wird hier, ähnlich wie dies ein neuer Gesetzesparagraph für Basel tut, eingreifen müssen. Die deutschen Buchhändler haben auf ihrer Hauptversammlung zu Leipzig (9. Mai) jede Gemeinschaft mit den Erzeugern und Verbreitern volksvergiftender Literatur abgelehnt. Es muss noch mehr geschehen. Positiv ist zu wirken: die Verbreitung guter Volks- und Jugendschriften muss gefördert, die Verbreitung schlechter Schriften verhindert werden. Bahnhofbuchhandlungen, Zeitungskioske müssen aufhören, ihre Stände mit zweideutigen, leichtfertigen Schriften und Bildern zu belegen. Gute Schriften her! Die Buchhändler dürfen sich nicht länger des Verkaufs billiger Schriften entschlagen. Die Ablagen des Vereins guter Schriften sind zu vermehren. Der guten Jugendliteratur ist grössere Verbreitung zu verschaffen. Die Aufgabe, vor der hier Schule und Lehrer stehen, wird mit ein Teil der Jugendfürsorge sein, die an der nächsten Jahresversammlung des S. L. V. (zu Winterthur) zur Sprache kommt, wenn das Thema: Jugendfürsorge und Lehrer zur Behandlung steht.

Qualitative Arbeitstypen.

In einem früher erschienenen Aufsatz*) habe ich gezeigt, wie versucht worden ist, aus den schriftlichen Arbeiten der Schüler auf deren Anlagen, Denk- und Arbeitsweise Schlüsse zu ziehen. Seither sind weitere Arbeiten veröffentlicht worden, die den freien Aufsatz behufs Erforschung der Arbeitsweise der Schüler zum Gegenstand kritischer Untersuchungen gemacht haben. Die bedeutendste derselben ist wohl die von Dr. Ludwig Pfeiffer, Würzburg, über qualitative Arbeitstypen**). Er sucht aus dem Aufsatz, in dem am vollkommensten die gesamte Persönlichkeit zum Ausdruck kommt, die Arbeitsleistung und Arbeitsweise der Versuchspersonen zu ergründen. Die Versuche werden mit schriftlichen Arbeiten ausgeführt; diese Form der Wiedergabe von Gedanken und Gefühlen ist den Versuchspersonen vom Unterricht her geläufig; zudem hat die schriftliche Arbeit gegenüber der Methode des mündlichen Berichtes oder des Verhörs den Vorzug, dass die Versuchsperson sich selbst vollständig überlassen und ihre Aufmerksamkeit nicht durch die Gegenwart des Versuchsleiters abgelenkt wird.

Um den qualitativen Arbeitstypus einer Persönlichkeit festzustellen, muss diese Gelegenheit haben, ihr Geistesleben nach den verschiedensten Richtungen zum Ausdruck zu bringen; daher müssen ihr verschiedene Themata zur Bearbeitung vorgelegt werden. Doch mit der Feststellung des qualitativen Arbeitstypus an einer Person ist die Aufgabe noch nicht gelöst; es muss vielmehr darnach gestrebt werden, eine Charakteristik oder Typik der verschiedenen qualitativen Arbeitsweisen zu erreichen. Zu diesem Zwecke muss eine grössere Zahl von Personen zu den Versuchen herangezogen werden, um der Reizbreite, die durch eine Anzahl verschiedener Themata geboten wird, eine genügende Breite der Reaktion gegenüberstellen zu können. Die Versuche müssen daher Massenversuche sein, und dazu eignen sich am besten die Schüler einer Klasse. Die einzelnen Personen weisen hier ein annähernd gleiches Mass von Bildung und Übung infolge ihres wenig differierenden Alters und ihres gemeinsamen Unterrichts auf, so dass die in den Arbeiten hervortretenden Verschiedenheiten mit um so grösserm Recht als in der Individualität begründet aufgefasst werden können.

Pfeiffer hat seine Versuche mit einer von ihm geleiteten Mädchenklasse in drei aufeinanderfolgenden Jahren unter jeweilen möglichst gleichen Bedingungen vorgenommen. Ausserdem hat er noch eine weitere Mädchenklasse und vier Knabenklassen derselben Schule zu Versuchen herangezogen. So konnte er viermal die beiden Geschlechter einander gegenüberstellen und dadurch die Vergleichung von Zufälligkeiten möglichst bewahren, und da diese Vergleichspaare je einem der aufeinanderfolgenden Jahrgänge angehörten, so hatte er zugleich für jede Altersstufe je zwei Versuchsklassen, wodurch auch die

*) Schweiz. Lehrerzeitung, 1907, Nr. 1—4.

**) Pädagogische Monographien, herausgegeben von Professor Muemann, V. Bd., 1908.

Vergleichung nach dem Alter zu sichern Resultaten kommen konnte.

Der Stoff, der den Versuchspersonen vorgelegt werden soll, muss verschiedenen Anforderungen entsprechen. Er muss der Fähigkeit der Schüler angepasst sein. Nur einem Stoff gegenüber, der ihnen keine Schwierigkeit bietet, werden sie ihre Kraft spielen lassen. Der Vorstellungsgehalt eines Themas muss auf mehr oder weniger Verwandtes im Bewusstsein des Kindes treffen; die Assoziationsfähigkeit der ähnlichen Inhalte erleichtert die Aufnahme des neuen Eindrucks und beschleunigt den Verlauf des psychischen Geschehens. Es stellt sich das Lustgefühl ein, das man Interesse nennt, und an einem angemessenen und interessanten Stoff wird sich am besten zeigen, von welcher Seite aus die Versuchsperson die Bearbeitung am liebsten vornahm. — Auch die stilistische Form, die ein Stoff erfordert, muss vom Unterricht her schon geläufig sein. Soll ein Gedicht bearbeitet werden, so muss die Übertragung in Prosa, soll ein Bild zur Bearbeitung kommen, so muss die Bilderbeschreibung schon einmal vorgenommen worden sein. Wird die freie Wiedergabe irgendeines Erlebnisses verlangt, so ist ebenso nötig, dass auch diese stilistische Form bekannt ist, damit die Versuchspersonen sofort wissen, was sie mit der gestellten Aufgabe anzufangen haben. Der Stoff selbst darf noch nicht in irgendeiner Weise von den Versuchspersonen bearbeitet worden sein. Bei der schulmässigen Behandlung eines Aufsatzthemas wird gewöhnlich dem Schüler der Weg vorgezeichnet, an den er sich mehr oder weniger strikte zu halten hat; daher ist die Richtung, nach der das Thema behandelt wird, keine selbstgewählte, und die schriftliche Reproduktion solcher Arbeiten wäre für die beabsichtigte Untersuchung ganz unbrauchbar. Selbst als sogenannter freier Aufsatz darf das Thema noch nicht behandelt worden sein; denn der Schulbetrieb bringt es mit sich, dass die Arbeiten der einzelnen Schüler vorgelesen und gemeinsam besprochen werden müssen, so dass auf diese Weise die ganze Klasse Kenntnis von dem Inhalt der einzelnen Aufsätze bekommt. Bei einer nochmaligen Bearbeitung derselben Aufgabe tritt also der Einzelne auch hier nicht mehr unbeeinflusst an den Stoff heran. Er wird nicht Selbstwahrgenommenes, Selbstgedachtes und Selbstgefühltes zum Ausdruck bringen, sondern ein Konglomerat von Eigenem und Fremdem niederschreiben, das für den in Frage stehenden Zweck ebenfalls unbrauchbar ist. Der Stoff muss also Neuland für die Versuchsperson sein, wie auch die Art der Behandlung ihr ganz anheimgestellt sein muss.

Der gesamte Stoff muss ferner so beschaffen sein, dass durch ihn alle die hauptsächlichsten Funktionen des Seelenlebens angeregt werden. Er muss in gleicher Weise zu Wahrnehmungen und Erinnerungen anregen, muss Anlass zu logischem Denken geben und Gefühl und Phantasie in Bewegung zu setzen vermögen, damit jede individuelle Besonderheit in diesen seelischen Tätigkeiten sich in der Arbeit Ausdruck verschaffen kann. Selbstverständlich kann diesen Anforderungen an den Stoff mit einem einzigen Thema nicht entsprochen werden; denn jedes Einzelthema ist inhaltlich so begrenzt und bestimmt, dass es immer nur eine Saite der Seele erregen wird, während andere gar nicht berührt oder nur indirekt zum Schwingen gebracht werden. Daher müssen die Versuchspersonen mehrere Themate behandeln, die in ihrer Gesamtheit geeignet sind, alle Saiten des Seelenlebens zum Klingen zu bringen. Aber noch aus einem andern Grunde ist die Behandlung mehrerer und zwar verschiedener Themate notwendig. Selbst in dem Falle, wo die Bearbeitung deutlich ein bestimmtes Gepräge zeigt und man also annehmen könnte, dass man damit die individuelle Neigung getroffen habe, darf man noch nicht von einem typischen Verhalten reden. Ein solches ist es nur dann, wenn es auch an andern, weniger zusagenden Inhalten hervortritt. Die Themate müssen daher so gewählt werden, dass sie jeder in Betracht kommenden individuellen Arbeitsweise zum Teil eine günstige, zum Teil eine ungünstige Gelegenheit zur Entfaltung geben. Sie müssen zu den verschiedenen Arten der Bearbeitung teils im Verhältnis der „Hülfe“, teils in dem der „Störung“ stehen; durch die Methoden der Hülfe und der Störung lässt sich Typisches am sichersten ermitteln. Eine Arbeitsweise kann erst dann als typisch bezeichnet werden, wenn sie sich an den Hülfen gemessen deutlich zeigt und bei den Störungen nicht gleich ganz verschwindet oder sich dabei gar siegreich durchsetzt.

Pfeiffer liess von seinen Versuchspersonen sechs Themate bearbeiten. Das erste hiess die Taschenuhr. Die Uhr des Verfassers wurde den Kindern vorgelegt; sie konnten sie genau ansehen und untersuchen. Sie war also in erster Linie Objekt der Wahrnehmung; aber auch Erinnerungen an all das, was sie von ihr sonst noch wussten, mussten sich einstellen. Die zweite Aufgabe bestand darin, über ein Bild von B. Plockhorst „Christus bei Maria und Martha“ ein Aufsätzchen zu machen. Die hierzu gehörende Geschichte war den Kindern aus dem Religionsunterricht in gleichem Masse bekannt. Dieses Objekt fordert in gleicher Weise die Wahrnehmung in einer Beschreibung des Bildes und die Erinnerung in einer Wiedergabe der Geschichte, die der Szene zugrunde liegt, heraus. Auch konnte es seine Wirkung auf das Gefühl nicht verfehlen, da es dem Maler besonders gelungen ist, den Gesichtern der Personen sprechenden Ausdruck und dem Ganzen die einheitliche Grundstimmung des Friedens zu verleihen. Ebenso kann man auf Grund der Eindeutigkeit der Darstellung, die eine Einfühlung begünstigt, im voraus annehmen, dass ethische und ästhetische Beurteilungen nicht fehlen werden.

Das dritte Objekt war ein Bild von Léon Girardet mit der Unterschrift „Wie wird das enden?“ Es stellt einen mit Schilf umgebenen See dar. Ein mit einem Esel bespanntes Gefährte ist in denselben geraten. Auf dem Wägelchen sitzen ein Stadtfräulein und ein Landmädchen; dem ersteren scheint die heikle Lage Spass zu bereiten,

während das letztere mit einem Stock auf das störrische Grautier, das sich mit seinen Vorderbeinen gegen jedes Weitergehen stemmt, einschlägt. Dieses Bild dürfte namentlich durch die Komik der Situation das Interesse der Kinder erregen, sowie durch die kritische Lage, in der die beiden Personen sich befinden, einen weiten Spielraum zu Vermutungen und Kombinationen geben, sowie auch auf das Gefühl des Beschauers Eindruck machen. — Als vierte Aufgabe mussten die Versuchspersonen das kurze Gedicht „Die Biene und die Taube" von Pfeffel in Prosa übertragen. Es wurde den Kindern vorgetragen. Die knappe Fassung desselben, die mehr andeutet als ausführt, kann Anlass und Gelegenheit zu einer phantasievollen Ausschmückung der Situation und der Handlung bei den Versuchspersonen geben, bei denen eine Neigung hierzu vorhanden ist. Ferner können die beiden in grösste Lebensgefahr gekommenen Tierchen auf das Mitgefühl der Kinder rechnen, und das Verhalten der beiden zueinander muss Anlass zu einer ethischen Beurteilung geben. — Die fünfte Aufgabe bestand in der Anfertigung eines Aufsatzes über ein Gewitter, das tags zuvor über die Stadt und die Umgebung niedergegangen war. Da es sich ausser der Schulzeit ereignete, war eine Fülle der mannigfaltigsten Erlebnisse der einzelnen Versuchspersonen damit gegeben. Da die Darstellung auf Grund des Gedächtnisses geschehen musste, waren es nur Vorstellungen und keine Wahrnehmungen wie bei den Gegenständen der ersten Themate, die hier den Versuchspersonen als Arbeitsmaterial dienten. Die Vorstellungen selbst sind inhaltlich viel weniger von den Reizen abhängig, durch die sie hervorgerufen wurden, als die Wahrnehmungen; sie sind mehr ein Produkt der Persönlichkeit. Ebenso ist auch ihr Verlauf nicht mehr so objektiv bestimmt wie bei den Wahrnehmungen; er ist mehr subjektiv durch die ganze Struktur des Bewusstseins bedingt. Darum sind Erinnerungen besonders geeignet, das Wesen der seelischen Eigenart zu offenbaren. Da den Kindern schon manches über Entstehung und Folgen eines Gewitters durch den Unterricht bekannt geworden war, konnte neben dem wirklich Erlebten auch die Erinnerung sich Geltung verschaffen. Ebenso konnte erwartet werden, dass der überwältigende Eindruck, den das starke Gewitter auf die Kinder machte, auch emotionelle Regungen der Seele auslösen werde, wo eine Anlage hierzu vorhanden war. Als sechstes Thema hatten die Schülerinnen ihren letzten Maiausflug durch das Maintal nach dem königlichen Hofgarten Veitshöchheim zu beschreiben. Der Spaziergang bot Anregungen aller Art, so dass fast jede Seite der geistigen Betätigung bei der Bearbeitung des Themas zu ihrem Recht kommen konnte. Da der Aufsatz vierzehn Tage nach dem Ausflug gemacht wurde, musste auch hier ganz nach dem Gedächtnis gearbeitet werden. (Forts. folgt.)

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aeppli, Witikonerstrasse 92, Zürich V.

Die Hauptfeinde unserer Obstbäume aus der Insektenwelt und ihre Bekämpfung.

Nach dreiundzwanzigjähriger Beobachtung in der Schweiz.

V.

Am Ende dieser Betrachtungen ist es notwendig, die Tatsache mit allem Nachdruck hervorzuheben, dass uns eine ganze Anzahl von Lebewesen in dem Kampfe gegen die Feinde der Obstbäume aus der Insektenwelt auf das Wirkungsvollste unterstützt. Diese treuen Helfer müssen wir zu unseren guten Freunden zählen.

Zunächst die Vögel, welche sich stets, oder überwiegend von Insekten nähren. Sie alle sollten wir hegen und pflegen und durch Sorge für geeignete Nistgelegenheiten zu ihrer Vermehrung beitragen.

Dichtes Gesträuch, zumal gute Verstecke bietende Heckenzäune, werden von Rotkehlchen (Erythacus rubecula), Grasmücken, Gartensänger (Sylvia hypolais L. syn. Hypolais icterina), Gartengrasmücke (Sylvia hortensis Bechst.), Schwarzkopf (Sylvia atricapilla L.) und einer Reihe verwandter Insektenfresser als Brutplätze aufgesucht. Wir sollten um so mehr dergleichen Schlupfwinkel für diese überaus nützlichen Vögel in der Nähe unserer Wohnungen reichlich schaffen, da die gesteigerte Ausnutzung von Grund und Boden diese Dinge im freien Felde draussen allmählich fast ganz beseitigt hat. Den Vogelarten wiederum, welche in hohlen Bäumen oder an geschützten Winkeln von Gebäuden etc. ihre Nester anlegen, müssten entsprechende Nistkästen — nicht alle Vögel nehmen die gleiche Art derselben an — geboten werden. Namentlich kommen hier die verschiedenen Meisenarten, der Wendehals (Yunx torquilla), welcher fast ausschliesslich Ameisen frisst, die Baumläufer (Sitta caesia), (Certhia familiaris), Haus- und Gartenrotschwanz (Erythacus tithys und Er. phoenicurus), der Fliegenschnapper (Muscicapa grisola), die Bachstelze (Motacilla alba), Star (Sturnus vulgaris), Amsel (Turdus merula) in Betracht, die Spieren- oder Turmschwalben nicht zu vergessen. Gut gearbeitete und doch recht preiswerte, sogenannte Berlepsche Nistkästen, in allen erforderlichen Formen, liefern die Handlungen von Frank Bertschinger in Lenzburg und Jakob Keller in Frauenfeld. Sehr zu raten ist freilich überdies noch, dass den bei uns überwinternden Arten, um sie an unseren Grund und Boden zu gewöhnen, während der rauhen Jahreszeit Futter gereicht werden möchte.

Einen Hauptschutz gegen die Überhandnahme schädlicher Insekten bieten auch eine Anzahl kleinerer Säugetiere, z. B. die Fledermäuse (Vesperugo noctula, V. discolor, V. pipistrellus, ferner der Maulwurf (Talpa europaea), die Spitzmäuse (Sorex vulgaris) etc., der Igel (Erinaceus europaeus L.), das Wiesel (Putorius vulgaris), das Hermelin (Putorius ermineus), der Dachs (Meles taxus).

Ferner dürfen wir am allerwenigsten vergessen, dass uns eine überaus grosse Zahl von Insekten durch Raub oder Schmarotzertum von unsern Quälgeistern befreien hilft.

Dies gilt von allen den grossen und *kleinen Laufkäfern*, deren bekanntester in unseren Gärten *die Goldhenne (Carabus auratus)* sein dürfte. Neben einer Menge von Kerfen vertilgen diese so schönen Tiere namentlich auch die so ärgerlichen Nacktschnecken. Weiter ist des lobenswerten Kleeblattes zu gedenken, welches sich die Vernichtung der Pflanzenläuse angelegen sein lässt. Erstens *die Florfliegen (die Hemerobiidae)*. Sie legen ihre eigentümlichen, gestielten Eier in die Kolonien der Pflanzenläuse und ernähren sich als Larven, wie vollkommene Insekten, von diesen. Zweitens die zierlichen *Marien- oder Herrgottskäferchen (die Coccinellidae)*, auch sie leben als Larve, wie Käfer lediglich von Pflanzenläusen. Drittens eine gewisse Fliegengruppe, die sogenannten *Schwebfliegen (die Syrphidae)*, von ihnen verzehrt eine grosse Menge von Arten im Larvenstadium ausschliesslich Pflanzenläuse. Ferner ist dann das zahllose Heer der *Schlupfwespen (Ichneumonidae)* zu nennen, von ansehnlichen Formen bis zu sehr kleinen, kaum noch sichtbaren Geschöpfen herab. Sie legen ihre Eier mit Hülfe eines Legebohrers in die Larven, Raupen und Puppen anderer Insekten, und die aus diesen Eiern ausschlüpfenden Larven verzehren den Fettkörper und das Blut dieser Wirtstiere, so dass

letztere stets zugrunde gehen. Ja es gibt unter diesen Schlupfwespen so winzige, dass sie selbst in den Eiern sehr kleiner Insekten bis zur Verpuppung heranzuwachsen vermögen. Nicht weniger zahlreich ist schliesslich die Gruppe *der Schmarotzerfliegen (Tachinidae),* deren Larven sich ganz ebenso wie die der Schlupfwespen von dem Körperinhalt ihrer Wirtstiere ernähren und damit stets deren Tod herbeiführen. Nur kleben die Schmarotzerfliegen ihre Eier äusserlich sichtbar auf die Haut ihrer Wirte fest, da sie keinen Bohrer wie die Schlupfwespen besitzen. Erst das ausschlüpfende Fliegenlärvchen durchbohrt die Haut und dringt in den Körper des Wirtes ein.

Die Schmarotzerfliegen zeigen sämtlich etwa den Bau der Stubenfliege, sind in vielen Arten auch von gleicher Grösse wie diese, doch gibt es auch viele stattlichere und anderseits eine Menge wesentlich kleinerer Formen. Alle unterscheiden sich von unserm bekannten Hausbewohner durch gröbere Behaarung. Diese Haare oder Borsten sind Sinneswerkzeuge, mit Hülfe deren sie ihre Wirtstiere selbst in den verborgensten Schlupfwinkeln aufzuspüren vermögen. Den Schlupfwespen und Schmarotzerfliegen ist neben einer Reihe von Infektionspilzen die überaus wichtige Rolle zugefallen, für das Gleichgewicht unter den Arten in gewissen Schichten der Tierwelt auf unserer Erde zu sorgen. Diese Schmarotzer sind namentlich dann, wenn durch besonders günstige, äussere Bedingungen gelegentlich eine schädliche Insektenart da oder dort zu ungeheuerlichen Individuenmassen angewachsen ist, durch entsprechende, eigene Vermehrung die treuesten Helfer und Bundesgenossen des Menschen.

Wenn es sich darum handelt, eine gedrängte Übersicht über die Schutzmassregeln zu geben, welche im Kreislaufe des Jahres gegen die für unsere Obstkulturen schädlichen Insekten zu treffen sind, so wäre etwa folgendes zu sagen:

Januar bis März sind die Eierringe des Ringelspinners und die in zusammengesponnenen Blättern enthaltenen Raupennester des Baumweisslings und Goldafters einzusammeln und zu verbrennen.

Im März und April ist die oberste Erdschicht unter den Obstbäumen, zumal unter denen des Steinobstes, sorgfältig zu lockern, damit die hier ruhenden Puppen der Kirschenfliege, der Pflaumensägewespe und anderer Schädlinge für die am Boden ihre Nahrung suchenden Finken, Stare usw. leicht erreichbar werden. In den gleichen Monaten werden auch am vorteilhaftesten die Stämme der Obstbäume und deren stärkere Äste mit einem Gemisch von Kalk und Lehm überstrichen. Dieser zähe Überzug verhindert das Ausschlüpfen der unter Rindenschuppen ruhenden Puppen der Apfel- und Pflaumenmade und des Woeberschen Rindenwicklers.

Mit Petroleum-Seifenemulsion oder Raupenfackel, mit ersterer nur an trüben Tagen ist während *Mai und Juni* gegen die Raupen- und Puppennester der Apfel- und Pflaumengespinstmotte vorzugehen. Die gleiche Emulsion ist ein gutes Bekämpfungsmittel gegen viele Arten von Blatt- und Schildläusen an allen unseren Obstsorten, sowie der Blutlaus der Apfelbäume während der Monate *Mai, Juni, Juli.* Während der letzten beiden Monate sind die Zwetschgen- und Pflaumenbäume dann und wann schwach zu schütteln und die abfallenden kleinen Früchte aufzusammeln und zu vernichten, vielleicht am einfachsten in einen Jauchebehälter zu werfen; denn sie beherbergen zum grossen Teil die Maden der Pflaumensägewespe. Jetzt wird es sich auch am deutlichsten durch kümmerliche Blattentwicklung oder Bleicherwerden der Blätter zeigen, ob Obstbaumschulen in ihrem Wurzelwerk durch Engerlingfrass zu leiden haben. Das Abtöten dieser Larven erfolgt durch Injektion von Schwefelkohlenstoff in den Boden. Die von der Birnensägewespe mehr oder weniger zum Absterben gebrachten jungen Triebe der Zwerg- und Spalierbirnen werden im *Juli und August* abgeschnitten und verbrannt. Im *August* sollten auch die vorzeitig abfallenden Pflaumen und Zwetschgen und im *August und September* die gleichbeschaffenen Früchte der Birnen und Äpfel aufgesammelt, und, falls sie nicht zum Essen verbraucht werden können, entweder vergraben, oder besser gekocht den Schweinen verfüttert werden; denn sie sind überwiegend von Pflaumen- und Apfelmaden bewohnt. Von *Mitte August* an sind nicht zu scharf gedrehte Ringe von Stroh, grobem Heu oder einem festen billigen Stoffe, Jute etc. um die stärkern Obstbäume zu legen. In und unter diesen Fallen sammeln sich die Käfer des Apfelblütenstechers und spinnen sich die Raupen der Apfel- und Pflaumenmade ein und können da am besten von Kindern wiederholt eingesammelt und getötet werden. Die sogenannten Brumata-Leimringe gegen den schädlichen Frostspanner sind von *Mitte Oktober* ab an allen Baumstämmen anzubringen und bis *Ende November,* bei dauernd milder Witterung bis *Mitte Dezember*, wirksam zu erhalten.

Von *September* ab, jedenfalls ehe die Blätter fallen, sollten auch alle krankhaften oder bereits dürr gewordenen Zweige abgesägt und alsbald verbrannt werden; denn sie pflegen vom ungleichen Holzbohrer, vom grossen und kleinen Obstbaumsplintkäfer und allerlei andern Bohrinsekten bewohnt und zum Kränkeln und Absterben gebracht zu sein. Aber auch die Stämme sind jetzt genau zu untersuchen, zumal die der Apfel-, Birnen- und Kirschbäume, ob ihre Rinde grössere oder kleinere Bohrlöcher aufweist, oder sich an ihrem Fusse Bohrmehl findet. Ist bei sorgfältigem Forschen nur ein ganz vereinzeltes Bewohntsein mit Bohrinsekten festzustellen, dann ist es angezeigt, die Larven des Blausiebs oder des Weidenbohrers, oder des grossen Obstbaum-Bockkäfers in ihren Bohrgängen mit eingeführten Drähten zu töten. Erweisen sich die Stämme aber von Bohrinsekten bereits stark angegriffen, so ist ein sofortiges Fällen der Stämme und Verbrennen des Holzes durchaus geboten.

Im *November und Dezember* sollten die Eierringe des Ringelspinners und die Raupenwinternester des Baumweisslings und des Goldafters eingesammelt und verbrannt werden, Arbeiten, die, wie wir bereits sahen, auch noch während der Monate *Januar, Februar und März* vorgenommen werden können.

Zwischen *Oktober und Ende März* schliesslich ist die geeignetste Zeit zum Aufhängen der verschiedenen Nisthöhlen für die nützlichen Vogelarten.

Prof. Dr. M. Standfuss.

Freies Turnen und Haftpflicht des Lehrers.

Von *E. Höhn*, Zürich III.

In Nr. 25 dieses Jahres hat ein Kollege die Frage aufgeworfen, ob gegen einen Lehrer, der das im Lehrplan der zürcherischen Volksschulen nicht nur erlaubte, sondern empfohlene freie Turnen pflegt, eine Haftpflichtforderung geltend gemacht werden könne, *wenn trotz aller Vorsichtsmassregeln irgendeinem Schüler ein Unfall zustosse.* Die Frage so stellen, heisst ohne weiteres sie verneinen. Irgendeine Forderung könnte nur gestüzt werden auf den Art. 50 des schweizerischen Obligationenrechtes, der heisst: „Wer einem andern widerrechtlich einen Schaden zufügt, sei es aus Absicht, sei es aus Fahrlässigkeit, wird demselben zum Ersatze verpflichtet.“ Eine Pflicht zum Schadenersatze besteht also nur dann, wenn den Täter *ein Verschulden* trifft; ein solches ist aber ausgeschlossen, wenn „alle nötigen Vorsichtsmassregeln“ beobachtet wurden. Die *Schadenersatzpflicht* ist nicht zu verwechseln mit der *Haftpflicht*, die durch besondere Gesetze festgelegt ist, wie Fabrik- und Eisenbahnhaftpflicht- und Starkstromgesetz, wo eine Haftpflicht nicht nur für den durch Verschulden verursachten Schaden besteht, sondern auch für den aus Zufall entstandenen. Diese Gesetze fallen aber sowohl für den Lehrer als die Behörden völlig ausser Betracht.

Sind nun aber Vorsichtsmassregeln ausser acht gelassen worden, mit deren Beobachtung der Unfall vorausichtlich hätte vermieden werden können, dann besteht für den Geschädigten im Prinzipe unzweifelhaft ein Forderungsrecht gegenüber dem Lehrer so gut wie gegenüber irgendeiner andern Person. Im richterlichen Ermessen liegt es dann nach Art. 51 des O.-R., die Art und Grösse des Schadenersatzes zu bestimmen in Würdigung sowohl der Umstände als der Grösse der Verschuldung. Eine Freisprechung im Strafverfahren präjudiziert dabei in keiner Weise die Frage der zivilrechtlichen Verantwortlichkeit des Freigesprochenen. Welche Vorsichtsmassregeln

aber bei den Übungen im freien Turnen anzuordnen und zu berücksichtigen sind, dafür gibt es für alle die verschiedenen Arten der körperlichen Betätigungen, die hier in Betracht fallen, *kein Universalrezept,* das hängt immer ab von den einzelnen Umständen, z. B. von der Art des Spieles und der Beschäftigung, von den örtlichen Verhältnissen, sowie vom Alter und der Eigenart der Schüler. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass alles Turnen an und für sich schon für jeden Schüler eine grössere Möglichkeit von Unfällen mit sich bringt als irgendein anderes Unterrichtsfach. So lange der Lehrer aber seine Klasse beisammen behält und in einem Raume unterrichtet, der von ihm leicht übersehen werden kann, ist er auch eher in der Lage, drohenden Unfällen vorzubeugen; zudem wird er bei solchem Klassenturnen, auch wenn dieses sich bei grossen Abteilungen in Gruppen auflöst, von denen er jeweilen nur eine einzige leiten oder besonders überwachen kann, in der Regel nur approbierte Übungen ausführen lassen. Beim freien Turnen aber hört die Möglichkeit bald auf, die ganze Abteilung oder auch nur einen grössern Teil derselben zu kontrollieren, und sie schwindet um so mehr, je mehr man dem eigentlichen Zwecke dieses freien Turnens, einer selbständigen und möglichst ausgiebigen körperlichen Betätigung, gerecht werden will. Ohne das geringste Zutun des Lehrers wächst das Unfallrisiko für den einzelnen Schüler sozusagen im umgekehrten Verhältnisse der möglichen Kontrolle, mais on ne fait pas d'omelette sans casser les œufs. Wenn für den Schüler etwas anregendes, angenehmes und fruchtbringendes herausschauen soll, muss man ein erhöhtes Risiko in den Kauf nehmen. Dieser Umstand kann unsern Behörden bei der Aufstellung des Lehrplanes zweifelsohne nicht entgangen sein; wenn sie aber dennoch diese Turnübungen nicht nur erlauben, sondern empfehlen, übernehmen sie damit auch einen Teil der Verantwortlichkeit. Im vollen Umfange kann ihnen diese aber billigerweise nicht überbunden werden, weil sie ihre Empfehlung an die Bedingung knüpfen „unter Beobachtung der nötigen Vorsichtsmassregeln". Deren Anwendung bleibt aber in jedem einzelnen Falle *Gewissenssache des Lehrers; er* kann in erster Linie erwägen, ob der Erfolg einer von ihm befohlenen Übung in einem annehmbaren Verhältnisse steht zu der Leistungsfähigkeit der Schüler und zu dem in Aussicht stehenden Unfallrisiko. Je gewissenhafter er ist in der Beurteilung dieser Umstände, um so weniger wird er Gefahr laufen, von irgend jemandem belangt zu werden. Wünscht er aber gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein, dann tut er gut, gegen Bezahlung einer verhältnismässig sehr billigen Prämie das Risiko seiner Haftpflicht gegenüber Dritten von einer Versicherungsanstalt decken zu lassen. Für ihn aber bleibt die Beobachtung der nötigen Vorsichtsmassregeln nichtsdestoweniger Gewissenssache. Diese Konsequenz haben eine Reihe von kantonalen Schulanstalten denn auch gezogen, um so ihr Lehrpersonal zu entlasten.

† Louis Deck.

Unter ausserordentlich zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung und vor allem auch der Lehrerschaft (auch Klassengenossen aus dem Thurgau) wurde am 7. Juli in Riehen ein guter Kollege zu Grabe getragen. Louis Deck wurde am 17. November 1851 zu Benken, Kanton Baselland, geboren. Nach Absolvierung der Primarschule zu Biel-Benken, an der damals der kürzlich verstorbene Hr. J. J. Schaffner wirkte, und der Bezirksschule Therwil, bereitete er sich in den Jahren 1867—70 in Kreuzlingen unter Vater Rebsamen auf den Lehrerberuf vor. Als Vikar wirkte er an der Gemeindeschule zu Adlikon (Kanton Zürich), als Lehrer von 1871 bis 1876 in Liestal, seitdem in Riehen. Im April 1907 erlitt Hr. Deck, der sich neben der Schule mit grossem Eifer der Landwirtschaft widmete, einen schweren Unfall, indem er sich bei einem Sturz von einem Wagen einen Schädelbruch zuzog, von dessen Folgen er sich nie mehr ganz erholte. Zwar war er in verhältnismässig kurzer Zeit soweit hergestellt, dass er wieder in die Schule zurückkehren konnte. Aber seine Kraft war gebrochen; ein schweres Leberleiden stellte sich ein, und nachdem der liebe Mann, der selten am Leichenbegängnis eines Kollegen gefehlt hat, am 17. Juni noch an der Bestattung seines hochverehrten Lehrers J. J. Schaffner in Basel teilgenommen hatte, sank er aufs Sterbelager, dem sich am 5. Juli der Tod als ein Erlöser nahte.

Louis Deck war ein pflichteifriger Lehrer von unerschütterlicher Ruhe und grossem Lehrgeschick, ein herzensguter Mensch und lieber Kollege. Jahrzehntelang war er Organist, Gemeindeschreiber, eifriges Mitglied und vieljähriger Kommandant der Feuerwehr und ein dienstbereiter Aktuar des landwirtschaftlichen Vereins, der in der aufblühenden Gemeinde Riehen eine wichtige Rolle spielt. An seinem Grabe sprach im Namen der Lehrerschaft Hr. A. Staub, der während 40 Jahren an Decks Seite gewirkt hat, und im Namen der Gemeinde deren Präsident dem Verstorbenen in warmen Worten den Dank aus für alle seine Verdienste um die Schule und das Gemeinwesen.

E.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Die volkswirtschaftliche Kommission der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft regt die Revision des Art. 27 der Bundesverfassung an, um dem Bund das Recht der Gesetzgebung über *Kinderschutz* zu gewähren. Materiell wird die Forderung augenblicklich unterstützt durch eine Statistik über Kinderunfälle (von Hrn. Lambelet). Von 2000 Unfällen mit tödlichem Ausgang fallen nahezu 25 % auf Kinder (453), die in fliessenden Gewässern (35), Jauchetrögen (31), stehenden Gewässern (36) oder durch Verbrennung und Verbrühung (106!) den Tod finden. Zumeist ist ungenügende Aufsicht mit schuld an den Unglücksfällen. Hr. Lambelet wünscht daher bessere Jugendfürsorge (Kinderkrippen, Jugendhorte etc.). Die Zentralkommission der Gemeinnützigen Gesellschaft weist den Entwurf zu einem Kinderschutzgesetz den kantonalen Sektionen zu; sie zweifelt, ob schon jetzt ein Schritt zur Bundesgesetzgebung getan werden könne. Auf alle Fälle wird nicht eine Revision des Art. 27, sondern ein Zusatz zur Bundesverfassung notwendig sein.

Hochschulwesen. Die Universität *Basel* hatte am 10. Juli ihre Calvinfeier. Hr. Prof. Wernle hielt die Festrede über Calvins Beziehungen zu Basel. Den Ehrendoktor verlieh die theologische Fakultät Hrn. Pfr. J. Heitz in Othmarsingen für seine Calvinforschungen. — An der Hochschule *Freiburg* sind 568 reguläre Studierende eingeschrieben, davon sind 181 Schweizer. Die theologische Fakultät weist 202 Hörer auf.

— Am eidgenössischen Polytechnikum hielt (10. Juli) Hr. Dr. Kienast als Privatdozent seine Antrittsvorlesung über „Angenäherte und exakte Geradführungen".

Ferienkurs Zürich. 26. Juli bis 7. August. Zur Stunde sind etwa 130 Anmeldungen eingegangen. Das interessante und lehrreiche Programm wird noch weitere Anziehung ausüben. Wir erinnern an die Hauptvorlesungen: Experimentelle Psychologie (Dr. Messmer), Wirtschaftslehre (Sieveking), Littérature contemporaine française (Bovet), Interprétations françaises (Dr. Wittmer), Heldensagen (Dr. Pestalozzi), Elektrische Ströme (Dr. Credin), Chemische Schülerexperimente (Dr. Grün), Pflanzenbiologische und zoologische Übungen (Dr. Ernst, Dr. Schinz und Dr. Hescheler, Dr. Bretscher). Der bürgerliche Unterricht (Prof. Zürcher und Dr. Hasler), Rezitations- und Sprechkurs (Rezitator Bosshard), dazu abendliche Diskussionen. Seefahrt und Unterhaltung kommen hinzu, so dass der Kurs in Zürich des Besuches wohl wert ist. Das Kursgeld ist sehr mässig (10 oder 25 Fr.) Anmeldungen an die Erziehungskanzlei Zürich, die Programme zustellt.

VI. Internationaler Kongress für Psychologie 3. bis 7. August in Genf. I. Diskussionsthemata: 1. Les sentiments (Dr. Külpe, Würzburg; Dr. Sollier, Paris). 2. Le Subconscient (Prof. Dessoir, Berlin; Janet, Paris; Morton Prince, Boston). 3. La Mesure de l'attention (Patrizi, Modana; Ziehen, Berlin). 4. Psychologie des Phénomènes religieux (Dr. Höffding, Kopenhagen; Leuba, Bryn-Malor). 5. Classifications psychopédagogique des Ariérés scolaires (Dr. Decroly, Bruxelles; G. Ferrari,

Imola; Dr. Heller, Wien; Witmer, Philadelphia). 6. La Méthodologie de la Psychologie pédagogique (Dr. Joteyko, Bruxelles). 7. La perception des positions et mouvements de notre corps et de nos membres (Bourdon, Rennes). 8. Les Tropismes (Dr. Bohn, Paris; Darwin, Cambridge; Jennings, Baltimore; Loeb, Berkelay). 9. L'orientation lointaine (Thauziès, Périgueux). II. Fragen der Vereinheitlichung. 1. Terminologie. 2. Emploi d'un Système de symboles et de signes en psychologie. 3. Etalonnage des couleurs. 4. Mode de numération des fautes dans les expériences de témoignage. 5. Notation de l'âge des enfants.

Lehrerwahlen. *Zürich*, Industrieschule, für Mathematik: Hr. Dr. H. Schüepp von Eschlikon, Thurgau (Sohn des Hrn. Schüepp an der Kantonsschule Frauenfeld). — *Frauenfeld*: Frl. Mathilde Hartung von Wäldi und Frl. Mathilde Geiler von Frauenfeld. — *Emmishofen:* Hr. Joh. Allenspach von Kurzrickenbach. — *Lutzenberg* (Kt. Appenzell), Oberschule Haufen-Brenden: Hr. Julius Caduff von Pitasch bei Ilanz (vormals Anstaltslehrer in Brüttisellen).

Bern. *Seeländische Lehrerversammlung in Kerzes. (h. s.)* Gegen 100 Lehrkräfte versammelten sich Samstag, den 10. d., aus dem neuen Inspektionskreise (Aarberg, Erlach, Laupen und zum Teil Bern-Land) im Hotel „Bären" in Kerzers. Das Hauptinteresse der Versammlung konzentrierte sich auf einen Vortrag von Hrn. Sekundarschulinspektor Dr. *Schrag* aus Bern über *Goethe und Pestalozzi.* Es war für den Referenten keine leichte Aufgabe, aus Goethes und Pestalozzis Schriften zu beweisen, wie nahe sich die beiden Männer persönlich und geistig gestanden haben. Besser als Goethe schien Herder, der „Weltbürger", die Spezialphilosophie und Pädagogik Pestalozzis zu verstehen; schrieb er doch über Pestalozzi, es gehe ein „heiliger Instinkt" von ihm aus. Goethe wendete sich der Natur zu, das System Pestalozzis blieb ihm fremd; aber im Grunde betonen beide in vielen Ausdrücken, die dasselbe in sich fassen wollen, das Prinzip der Anschauung. Interessant war es, zu vernehmen, dass Goethe sich höchst anerkennend über die pädagogische Seite von Fellenbergs Erziehungsinstitut in Hofwil aussprach; nannte er doch Fellenberg einen herrlichen Mann. Fellenberg aber ruht ganz auf den geistigen Schultern Pestalozzis. Vor ihm hatte er das praktische Geschick voraus, grosse Ideen in die Wirklichkeit umzusetzen. Im Rahmen einer kürzern Berichterstattung können wir nicht weiter auf die höchst interessanten literarisch-pädagogischen Ausführungen des Referenten eintreten; sie boten des Neuen und Interessanten sehr viel. Gute Voten, teilweise mit dem Thema in Beziehung stehend, gaben ab die HH. *Clénin*, Lehrer in Tschugg, als Vorsitzender, Seminarvorsteher *Stauffer* in Hofwil, Schulinspektor *Kasser* in Schüpfen, Lehrer *Räz* in Radelfingen und Lehrer *Bürki* in Detligen als gewandter Tafelmajor. Vorträge des Lehrergesangvereins Erlach-Laupen-Murten verschönerten die äusserst gelungene Tagung in Kerzers. (Wer sich über das Verhältnis von Goethe zu Pestalozzi näher umsehen will, lese das Buch des Weimarers Seminardirektors Dr. *Muthesius*, der mit seiner Seminarklasse die Pestalozzistätten besuchte, während zu Lyss von dem Thema die Rede war, das er in seinem Buche „Goethe und Pestalozzi" behandelte. Es ist im Pestalozzianum erhältlich. D. R.)

Genève. Bien qu'elle ait eu lieu il y a plusieurs mois déjà, il convient de dire quelques mots de *l'exposition antialcoolique* organisée par le Comité d'action de la Fédération abstinente suisse et installée pendant quelques jours au Bâtiment Electoral par les soins de la Ligue des femmes contre l'alcoolisme. Ce fut une intéressante et patriotique leçon de choses, d'autant plus intéressante que l'enseignement antialcoolique, ce merveilleux facteur de réforme sociale, a été introduit dans notre pays, notamment à Genève en 1906.

Il y avait là des cartes coloriées indiquant la consommation alcoolique comparée des différents pays, des graphiques faisant connaître la composition chimique des aliments et des boissons et d'autres relatifs aux budgets de ménage de différentes familles abstinentes, sobres ou en train de sombrer par l'alcoolisme. Dans des locaux étaient exposés des viscères hypertrophiés et atrophiés de buveurs. On avait aussi eu l'idée de représenter par de petites poupées à robes bleues des enfants sains jouant à côté d'autres poupées rose pâle, leurs petites anmies que la mort guette; ce groupement d'enfants fut une jolie trouvaille traduisant d'une façon pittoresque les recherches du Dr. Demme sur l'hérédité alcoolique. Les statistiques des délits suivant les jours de la semaine montraient le rôle néfaste de l'alcool, le dimanche surtout. Enfin des tableaux de chiffres publiés par les sociétés d'assurance sur la vie prouvaient abondamment que l'abstinence prolonge la vie et que l'alcool l'abrège.

Quand nous aurons dit que cette exposition attire un nombreux public, que de nombreuses cohortes d'écoliers y défilèrent sous la conduite de leur maître ou de leur maîtresse, nous aurons suffisamment démontré l'importance et le succès d'une entreprise dont les initiateurs méritent d'être vivement félicités. Ajoutons que l'enseignement antialcoolique a été, avec l'autorisation du Département de l'Instruction publique, l'objet d'un concours avec prix offerts par la Ligue des femmes suisses. 32 classes de 6me ont pris part à ce concours. La moyenne des travaux a été bonne.

Obwalden. Der Obwaldner Lehrerverein versammelte sich am 30. Juni in Alpnach unter zahlreicher Beteiligung. Als Gäste begrüsste der Präsident, Hr. *Gasser*, Alpnach, die Vertreter des Erziehungsrates, die HH. Dr. Ming und Pfarrer Britschgi, der Behörden von Nidwalden und des Konferenzortes. Der Probelektion des Hrn. Wallimann in Alpnach folgte eine lebhafte Diskussion (d. HH. Joos, Engelberg, Dr. Ming, Schulinspektor Pfr. Britschgi, Dr. Stockmann, Sekundarlehrer Gut) über den Sprachunterricht und das Verhältnis von Sprachlehre und Sprachübung, Lesestoff und Aufsatz, stille Beschäftigung und Hausaufgaben. Das Ergebnis war etwa: Mehr mündliche und schriftliche Sprachübung, den deutschen Ausdruck statt des Fremdwortes, gleichzeitige, stille Beschäftigung aller Klassen, selbständiges Arbeiten in der Schule, wenig schriftliche Hausaufgaben, weniger Gedächtnisarbeit beim Aufsatz und mehr eigene Beobachtung, sorgfältige Korrektur. Unentschieden blieb die Frage, ob für Obwalden ein eigenes Sprachlehrbuch herauszugeben sei. Dagegen stellten die Vertreter des Erziehungsrates einen Sprachkurs auf den Herbst in Aussicht. Viel Anregung brachte der Vortrag des Herrn *Lüthold*, Alpnach, über Heimatkunde als methodisches Prinzip. Der Vortrag, der auf das vierte Lesebuch (in Arbeit durch Hrn. Pfr. Omlin) vorbereiten sollte, fand allseitige Anerkennung; für eine Diskussion war keine Zeit mehr. Eine fröhliche Stunde schloss sich an das gemeinsame Mittagsmahl.

Thurgau. Am 11. Juli eröffnete Hr. Regierungsrat Dr. Kreis in Frauenfeld den 24. Lehrerbildungskurs für *Knabenhandarbeit,* zu dem 156 Teilnehmer eingeschrieben sind, mit einem Begrüssungswort. Hr. Oertli verdankte den freundlichen Willkomm und verglich die bestehende Unterrichtsreform mit den Bestrebungen der Schulreform. Der Kurs dauert vier Wochen. Wer durch Thurgaus Hauptstadt kommt, findet die verschiedenen Arbeitsgruppen im Promenadenschulhaus stramm an der Arbeit.

— Das Erziehungsdepartement war in den letzten Jahren teils wegen Lehrermangel, teils weil einzelne Schulvorsteherschaften wegen zahlreicher italienischer Schüler einen der italienischen Sprache mächtigen Lehrer anzustellen wünschten, in der Lage, mehrere *Lehrer mit ausserkantonalen Fähigkeitszeugnissen* provisorisch in thurgauischen Schuldienst zu nehmen, wobei ihnen spätere definitive Anstellung in Aussicht gestellt werden musste. Das genannte Departement wird nun vom Regierungsrat ermächtigt, das Wählbarkeits-, resp. Fähigkeitszeugnis thurgauischer Lehrer ohne Prüfung auch solchen Lehrern zu erteilen, die das Lehrerpatent eines andern Schweizerkantons besitzen und mindestens ein Jahr lang mit gutem Erfolg im thurgauischen Schuldienst tätig gewesen sind. So viel uns bekannt ist, wurde es bis jetzt auch mit den nach St. Gallen, Basel etc. gewählten Thurgauer Lehrern so gehalten. Wir mit unserer dreijährigen Seminarzeit haben keine Ursache, hierin gar zu spröde zu tun. Am 4. Juli haben die Schulgemeinden Langdorf und Spitz-Oberhäusern ihre *neuen Schulhäuser* eingeweiht. Langdorf erstellte einen auch für die Zukunft berechneten Neubau auf stolzer Höhe, und sucht nun die Vereinigung mit der Schulgemeinde Frauenfeld nach. Spitz-Oberhäusern kaufte das erste Schulhaus im Jahre 1818 für 220 Gulden. Dann folgten Neubauten in den Jahren 1845, 1884 und 1909.

Es ist nachzutragen, dass die Schulgemeinde Kreuzlingen die Einführung des *Handfertigkeitsunterrichtes* beschlossen, und für Möblierung der beiden Handfertigkeitsräume 3000 Fr., sowie für jährliche, laufende Ausgaben 300 Fr. bewilligt hat. Damit ist der im März erfolgte Rückweisungsbeschluss gutgemacht.

Die Schulgemeinde Frauenfeld stellt ihr *Ferienheim* auf dem Nollen, das ihre Kinder demnächst zum drittenmal beziehen, der Schulgemeinde Arbon für diesen Sommer auf die Dauer von 14 Tagen zur Verfügung.

In der Mitteilung über den Rücktritt des Hrn. Seminarlehrer Erni ist ein Fehler unterlaufen; die Gründung der Sektion Thurgau des S. L. V. fällt ins Jahr 1895, nicht 1905. *-d-*

Zürich. *Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.* Am 10. Juli schloss der praktische Kurs in experimenteller Psychologie und Pädagogik unter Leitung des Hrn. Dr. *A. Wreschner.* An elf Übungstagen sind während je 2½ Stunden Einzel- und Massenversuche ausgeführt worden, über die in diesem Blatte berichtet wird. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug ca. 25. Eine Anzahl Kolleginnen und Kollegen, die noch nicht in die Ferien abgereist waren, versammelte sich letzten Samstag im Belvoir-Park zur Schlussvereinigung. Der anregenden Diskussion über eine Reihe von Themen, die vorher gesammelt worden waren, entnehmen wir folgendes: Es sollte möglich sein, durch *Reproduktionsversuche in der Schule* eine Beziehung zwischen Reproduktion und Intelligenz herzustellen. Die Kinder wären so zu instruieren, dass sie das erste Wort nennen, das ihnen auf das Reizwort einfällt. (Was fällt dir ein, wenn ich sage „Tisch"?) Das Kind mag mit einem Wort oder in einem ganzen Satze antworten. Solche Versuche müssten in Klassen mit normalen und in solchen mit anormalen Schülern ausgeführt werden; auch die verschiedenen Altersstufen wären zu berücksichtigen. Dabei würde der Lehrer manchen Einblick in das Seelenleben der Kinder erhalten, der ihm für den Unterricht wertvoll sein könnte. Wir würden verschiedene Arten der Auffassung, verschiedene Ausdrucksweisen, vielleicht auch Anomalien kennen lernen; wir würden auch erfahren, womit sich die Schüler hauptsächlich beschäftigen.*) Reproduktionsversuche in der Schule werden für den Lehrer ein Mittel sein, die Intelligenz der Schüler richtiger einschätzen zu lernen. — Für das *Auswendiglernen* von Gedichten wird auch für die Schüler das Lernen im ganzen mit eingeschalteten Pausen empfohlen; nur dürfen die Memorierstücke natürlich nicht zu lang sein. Aber auch hierüber sollten noch Versuche angestellt werden, indem in verschiedenen Klassen dasselbe Stück nach dem genannten Verfahren und dann ein ungefähr gleich schweres nach dem Teilverfahren gelernt würde. — Der *Vorstellungsschatz* der Schüler liesse sich durch individuelle Prüfungen ermitteln. Wir würden dadurch erfahren, was sich das Kind unter einem Worte denkt. (Was ist ein Haus? Was weisst du von einer Blume? Welche Farben kennst du?) Nach den spontanen Aussagen der Kinder könnte der Lehrer durch Fragen noch mehr zu erfahren suchen. — Im ersten *Leseunterricht* leiten wir die Laute von Wörten ab, da das Kind Worte zur Schule mitbrigt. Lassen wir die entsprechenden grossen und kleinen Buchstaben gleichzeitig auftreten, so stiften wir wertvolle Assoziationen. Wichtig ist, dass die Kinder sich unter dem Gelesenen sofort etwas denken können. — Der abgelaufene Kurs hat mancherlei Anregungen gebracht. Es ist das Verdienst des Hrn. Dr. Wreschner, uns für die experimentelle Psychologie interessiert zu haben, weshalb wir auch an dieser Stelle unserm verehrten Kursleiter den besten Dank aussprechen. *A. M.*

— *Aus der Zentralschulpflege Zürich.* Auf Beginn des Schuljahres 1910/1911 soll die für die vierte Klasse der Primarschule von Seminarlehrer Gattiker verfasste Heimatkunde als obligatorisches Lehrmittel eingeführt werden. — Der Voranschlag für das Schulwesen pro 1910 mit 1418950 Franken Einnahmen und 4419500 Fr. Ausgaben wird festgestellt und an den Stadtrat geleitet. — Die Schülerspeisung beginnt: Frühstück am 25. Oktober, Mittagssuppe 29. November, und dauert bis zum 19. März 1910.

— *Aus dem Erziehungsrat.* Das Vorlesungsverzeichnis der Hochschule Zürich für das Wintersemester 1909/10 wird genehmigt. — Die Schüler der IV. Klasse des Lehrerseminars Küsnacht erhalten in der Zeit zwischen dem Beginn des zweiten Schulquartals und den Weihnachtsferien unter Leitung des Seminardirektors einen Kurs in Schulgesetzeskunde speziell des Kantons Zürich nebst Anleitung für den amtlichen Verkehr. 145 Schüler des Lehrerseminars Küsnacht und 30 Schülerinnen der Seminarabteilung der höheren Töchterschule der Stadt Zürich erhalten für das Schuljahr 1909/10 Stipendien von total 41100 Fr., beziehungsweise 4350 Fr. — Dem Reglement über die Organisation der Lehrerschaft der Primarschule Winterthur vom 7. Januar 1909 wird die Genehmigung erteilt. — Die Rechnung der Witwen- und Waisenstiftung für Volksschullehrer für das Jahr 1909 wird genehmigt.

Totentafel. 7. Juli: Hr. Dr. *Walter Ritz* aus Niederwald (Wallis), Privatdozent in Göttingen, 31 Jahre alt, der auf dem Gebiete der Physik und Mathematik neue Bahnen eröffnete, so dass er sich einen bleibenden Namen schuf. Sein Tod ist ein grosser Verlust für die Wissenschaft. — 8. Juli: In Chur Hr. Prof. *P. Candreia*, dessen Arbeit aus der Geschichte des schweizerischen Zeitungswesen soeben im Jahresbericht der Kantonsschule erschienen ist.

*) Bei Massenversuchen mit grössern Schülern soll jede fremde Beeinflussung (Zuflüstern, Abgucken) vermieden werden. An Kindern, die noch nicht schreiben können, sind Einzelversuche anzustellen. Es wäre auch wünschenswert, die Biographie verschiedener Kinder zu kennen.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgesang. Die Musikkommission des S. L. V. veranstaltet in den kommenden Herbstferien vom 11. bis 23. Oktober für schweizerische Lehrer und Lehrerinnen einen Fortbildungskurs für Schul- und Vereinsgesang. Derselbe findet in **St. Gallen** statt und umfasst folgende musikalische Disziplinen: Methodik des Schulgesanges, praktische Einführung in die Methode von E. Jaques-Dalcroze, eventuell mit Vorführung durch Schüler. 2. Chorgesang mit Übungen im Dirigieren; im Anschluss an den Gesangstoff, die Elemente der Formenlehre. 3. Aussprache und Tonbildung. 4. Vorträge aus der Geschichte der Musik. Der Kurs wird geleitet von den Herren Sekundarlehrer Rüst in Gossau, Musikdirektor Wiesner in St. Gallen, Prof. Gerold in Frankfurt a. M. und Dr. Nef in Basel. Ein Kursgeld wird nicht erhoben. Zur Erleichterung des Besuches hat sich die Kommission an die kantonalen Erziehungsdirektionen gewendet, um für die Teilnehmer ein Taggeld zu erwirken. Musikalien werden gemeinsam beschafft werden und zu möglichst billigen Preisen an die Teilnehmer abgegeben. Anmeldungen sind bis *Mitte August* an den unterzeichneten Präsidenten der Kommission zu richten.

Im Namen der Musikkommission des S. L. V.:
Der Präsident: *G. Isliker*, Lehrer, Zürich V.
Der Aktuar: *K. Etter*, Lehrer, Bischofszell.

Zürich
Bischofszell } Ende Juni 1909.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: durch A. Francke, Verleger, Bern, aus dem Ertrag der Reinhardschen Rechentabellen Fr. 203.50. Total bis 14. Juli 1909: **Fr. 1784.30.**

Kurunterstützungsfond: *Vergabungen:* durch A. Francke, Verleger, Bern, aus dem Ertrag der Reinhardtschen Rechentabellen Fr. 101.75, durch J. J. F., Vorsteher, St. Gallen 10 Fr. Total bis 14. Juli 1909: **Fr. 487.20.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

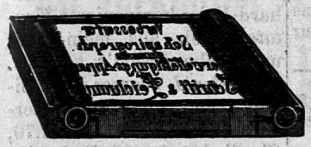
Zürich V, 14. Juli 1909. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Witikonerstr. 92.

Beste Empfehlung von **Reinhards Rechentabelle.**
„Schweiz", Abonnements auf II. Semester.
Versicherung bei der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt durch unsere Vermittlung.

805

631

Die schönsten Abzüge
632 von
Zeichnungen, Noten und Zirkularen liefert der



Verbesserte
Schapirograph
Prospekte und Abzüge gratis.
Apparat zur Probe.
Rudolf Fürrer
Münsterhof 13, **Zürich.**

1139

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 56

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Brienz Hotel u. Pension
Berner Oberland (Schweiz)
◆ **„Bellevue“** ◆

Ausgezeichneter Ferienaufenthalt für Lehrer. 12 Min. vom Bahnhof. Staubfrei. Grosser Park. Splendide Aussicht. Zentralpunkt für Ausflüge. Ruderboote. Zimmer von Fr. 1.50 an. Pensionspreis bei 6 Tagen Aufenthalt 5 Fr., für **Lehrer Fr. 4.50.** Omnibus gratis. — Prospekt gratis. 795

Besitzer: **H. Kuster-Monsch.**

Chur. Café-Restaurant **„Splügen“**
2 Min. von der Post. Vis-à-vis vom Verkehrsbureau.
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell u. dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 430 bisher Restaurant Calanda.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.
Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Galerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 516

Davos-Platz Hotel Central
(Tobelmühle)
Ausschliessliches Sports- und Touristenhotel. Vestibül, Zentralheizung, Bäder. Omnibus am Bahnhof. 595
Es empfiehlt sich der Besitzer
A. Stiffler-Vetsch.

Einsiedeln Hotel u. Restaurant ST. GEORG
empfiehlt sich den titl. Vereinen, Schulen u. Touristen bestens unter Zusicherung prompter Bedienung, gute Küche, feine offene Biere, reelle Weine und billige Preise. 421
Bes.: **Franz Oechslin-Zuber.**

Engi Hotel Sonne
bei Station Engi Hinterdorf
Herrliche Bergtour von Engi nach Murg in 8 Stunden, auch für Damen sehr bequem zu machen. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. 706 **J. Baumgartner.**

Feusisberg. Hotel und Pension Schönfels.
(3/4 Stunden von Station Schindellegi, 5/4 Stunden ab Richterswil). Herrlicher Aussichtspunkt. Grosser Gesellschaftssaal. Gedeckte Terrassen. Schattige Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Billard. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Billigste Preise. Telephon.
(O F 851) 401 **Br. Mächler,** Bes.

Schönst. Ausflugspunkt a. Zürichsee
Hotel u. Pension Feusisgarten (Feusisberg)
Am Etzel gelegen 3/4 Std. v. Etzelkulm, 3/4 Std. v. Schindellegi, 1 Std. v. Pfäffikon. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzügliche Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis samt Zimmer, 4 Mahlzeiten v. Fr. 4.50 an — Prospekte gratis durch
(O F 842) 555 den Besitzer: **F. J. Kränzlin-Schön.**

Flüelen. Hotel Sternen 224
empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- u. Gesellschaftsreisen. Durch An- u. Aufbau vergrössert. 50 Betten. 2 grosse offene Hallen, mit Aussicht auf den See, wodurch bei jeder Witterung im Freien serviert werden kann. Platz für ca. 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Offenes Bier. **Jost Sigrist.**

FLÜELEN am Vierwaldstättersee
Hotel St. Gotthard.
Gut bekanntes bürgerliches Haus, direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation. Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Schul- und Vereins Ausflügen bestens empfohlen. Vortreffliche Küche, reelle Weine. Vereine und Schulen extra Begünstigung. 223 Hochachtend
Der neue Besitzer: **R. Schluchter-Kurrer.**

Kt. Appenzell **GAIS** Schweiz
950 M. ü. M. 950 M. ü. M.
Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.
Luft-, Milch- und Molkenkurort.
Schattige Anlagen u. prächtige Spaziergänge nach Stoss, Sommersberg, Schwäbrig, Hirschberg u. Gäbris, dem Rigi der Ostschweiz. Lohnende Touren ins Säntisgebiet. Täglich 8malige Zugsverbindung mit St. Gallen u. Appenzell, 2malige Postverbindung mit Altstätten. — **Unterkunft:** Hotel Krone, neu renoviert. **Gasthäuser:** Ochsen, Falken, Hirschen, Bad Rotbach, Adler, Sonne. **Privat-Pensionen:** Frau Dr. Zürcher, Wwe. Bachmann und J. R. Hofstetter.
(Za G 1448) 711 **Das Kur-Komitee.**

Glarus „Hotel Sonne“ beim Regierungsgebäude.
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon. Zivile Preise. 473 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Glarus „Schützenhaus“
Am Fusse des Glärnisch in schönster Lage, an der Strasse nach der Schwammhöhe ins Klöntal.
Grosse und kleinere Säle, schöner schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Für Schulen und Gesellschaften die reduziertesten Preise.
Es empfiehlt sich höflichst **F. Suter,** neuer Pächter.
Telephon (U 326 Gl) 814

Goldau Hotel Rössli Goldau
Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung. Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier, reelle Weine, gute Küche. 226
Höflichst empfehlend **Familie Fassbind.**

Über 10,000 Personen
besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen.
Schulen freien Eintritt. 474
Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Goldau. Hotel zum Alpenblick

an der Rigistrasse mit grossem, schönem Garten, schöner Veranda, geräumigen Lokalen. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. 243 **A. Grolimund,** Besitzer.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura
Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. **B. Gagnebin,** Eigentümer,
475 vormals Hotel „Kreuz"

Grindelwald. Hotel National
beim Bahnhof

empfiehlt sich bei Schul- und Vereinsausflügen bestens. Grosser Saal. Preisermässigung. 464
G. Gruber-Thönen.

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt
für p. p. Lehrer und Lehrerinnen.
Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine.
Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer: 227 **J. Bossard-Bucher.**

Pension Gubel

900 m. ü. Meer bei **Menzingen** Kt. Zug.
2—3 Stunden von Zug, Baar, Sihlbrücke, Horgen, Wädenswil.
Automobilverbindung: Zug-Menzingen — Zug-Neuägeri
Lohnender Ausflugspunkt. Prächtiges Rundpanorama
Mässige Preise. Telephon. Prospekte gratis. Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Touristen empfiehlt sich **J. Zürcher.** 212

Erholungsheim Hildisrieden
(Kanton Luzern)
für ruhe- und erholungsbedürftige Lehrer.

Sehr schön und ruhig gelegen. Prachtvoller Blick auf die Berge und den Sempacher See. Heimeliges und freundliches Familienleben. Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr. Kohlensäurebäder nach Prof. Cloetta. Fichtennadelextrakt-, Sool- und aromatische Bäder im Hause. Elektrisches Licht. Prospekt. Lungenkranke finden keine Aufnahme. 302

Hausarzt: **Dr. Müller, Münster.** Besitzer: **Fam. Troxler-Schnieper, Hildisrieden.**

Hütten Hotel-Pension „Kreuz"
Kt. Zürich, 760 Meter über Meer

bekannter Luftkurort, geeignet f. Erholungsbedürftige, beliebter Ausflugspunkt für Vereine u. Schulen. Pensionspreis v. Fr. 4.50 an. Telephon, gute Postverbindung. Bahnstationen: Schindellegi 40 Min. Samstagern 30 Min. Man verlange Presp. (OF1420) 757 Freundliche Zimmer, bescheidene Preise, Diner Fr. —.80 und Fr. 2.—. Säle für Vereine und Schulen etc. hält den Herren Lehrern und Schulen bestens empfohlen

HOTEL „Rothaus", Zürich I, Marktgasse 17

Der Inhaber beider Objekte: **J. J. Caspar-Frommer.**

Bad u. Kurort Lauterbach
Station Olten und Aarburg. (Zà2251g) 567 **Herrliche Lage.**
Pensionspreise Fr. 4.— bis Fr. 6.—. Gute Bedienung.

Interlaken Hotel und Restaurant de la Poste
Berner Oberland
vis-à-vis von Post, und Bankgebäude.

an der Hauptstrasse **zwischen** den beiden **Schiffstationen,** sowie **Haupt- u. Ostbahnhof** gelegen **empfiehlt** sich den HHr. Passanten und Vereinen **bestens:** 771 L. Gaensli-Egger

Kandersteg Park Hotel und Pension Gemmi

am Fusse des Gemmipasses u. Eingang ins Gasterntal. Familienaufenthalt und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Fuhrwerke ab und zum Bahnhofe Frutigen stets zur Verfügung. 662 Besitzer: **H. Dettelbach-Egger.**

Städtischer Wildpark
Telephon **Langenberg am Albis** Telephon

in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn). Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 577 **E. Hausammann.**

Lintthal Hotel und Pension Raben

Der geehrten Lehrerschaft längst bekanntes Haus mit schönem schattigem Garten. 484 Besitzer: **Oscar Sigrist.**

Lintthal (Kt. Glarus.)
„Hotel drei Eidgenossen"

an der Klausen- und Tödistrasse gelegen. Komfortabel eingerichtetes Haus. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Mässige Preise
486 Besitzer: ***M. Steiner.***

Linthal. Hotel Bahnhof

Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.
TELEPHON.
485 Der Besitzer: **Ad. Rüegg-Glarner.**

LUZERN Hotel Fritschistube

3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfielt sich bestens
(O F 1196) 679 **Alb. Peter,** Lehrer, Propr.

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum
Bahnhofplatz Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 214
Die Direktion.

Kleine Mitteilungen.

— Die *Haushaltungsschule Zürich* eröffnet im November d. J. wiederum einen *Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen.* Aufnahme-Prüfung Mitte September. Erforderliches Alter: das zurückgelegte 18. Jahr. Vorbildung 10 Klassen oder entsprechende Bildung. Auskunft und Prospekte bei der Vorsteherin, Frl. Gwalter, Gemeindestr. 11, Zürich V.

— Ein hübsches Werklein zur Aufführung in der Sommerszeit ist die zur P. Gerhard-Feier komponierte *Kantate* „Geh aus mein Herz und suche Freud'" von *Th. Goldschmid,* Pfarrer in Pfäffikon (Zch.) (Leipzig, Richter-Biedermann, Partitur Fr. 2.70, Chorlieder je 25 Rp.). Sie ist Gemischten Chören warm zu empfehlen. Allerliebst klingen darin die Lieder der Kinder (Die Lerche, Die Glucke). Die Orgelbegleitung wetteifert mit den Gesängen zum Preis des Sommers. *h.*

— Ein gutes Büchlein für Jung und Alt zur Blumenpflege ist der *„Kleine Blumenfreund"*, eine Anleitung für die Jugend zur einfachen und richtigen Behandlung der schönsten aus Samen zu erziehenden Blumen, von *M. Bächtold* 10. Tausend. (Aarau, E. Wirz, 32 S., 50 Rp.)

— Die *Schweizerischen Bilderbogen,* von Buri und Jecker (1875) begründet, erscheinen bei J. Wirz, Grüningen, in neuer Auflage (Heft I 1 Fr.).

— Einen sehr hübschen *Führer von Brienz und Berner Oberland* hat der Verkehrsverein Brienz herausgegeben: Feine Landschaftsbilder, einladende Hotels und Pensionen (zu recht mässigen Preisen. Einblick in die Holzschnitzerei gewährt der Führer dem, der ins schöne Oberland kommt. Gastliche Leute findet er. (Sekretär des Vereins ist Hr. Rohner, Lehrer, Brienz.)

— Wohl eine der am schönsten gelegenen Anstalten ist die *Naturheilanstalt Monté Brè* in Ruvigliana, 200 *m* über Lugano, und prächtigem Blick auf See und Gebirge, nahem Kastanienwald und mildbewegter Luft. Wir machen Nervenleidende auf diesen Genesungsort aufmerksam. *s.*

— Eine Schule in *Chicago* zählt unter 1200 Schülern Vertreter von 22 Nationen. Alle verlassen sie als Americans pure and simple.

Gesucht 817

für das städtische Waisenhaus Strassburg i. E. kathol. Lehrer für 2½ Monate, event. Jahresstelle. Gelegenheit zu musikal. oder akadem. Weiterbildung. — Offerten unter Chiffre O L 817 an die Expedition dieses Blattes.

Stellvertretung

in der untern Schweiz für den Monat August, ev. etwas früher, würde ein junger, bündnerischer Primarlehrer übernehmen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre O L 818 befördert die Expedition dieses Blattes. 818

Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch ein fast neues **Schul-Harmonium** zu billigem Preise. Ebenso wird zu billigem Preise 819

verkauft

Felix Dahns sämtliche Werke. Prachtausgabe (25 Bände), noch ganz neu.

Offerten sub Chiffre O L 819 an die Expedition dieses Blattes.

821 **Guterhaltenes** (OF1634)

Harmonium

wünscht zu kaufen

J. Hug, Effingen (Aarg.).

Jüngerer Lehrer wünscht Stelle im In- oder Auslande. Offerten unter O L 823 an die Expedition d. Blattes. 823

Sekundarlehrer

mit zürch. Patent, sprachl.-hist. Richtung und mit Elementarschulpraxis, sucht für sofort od. auf Herbst eine Stelle als **Instituts- od. Privatlehrer**, so dass er dabei seine Studien fortsetzen könnte. — Offerten sub Chiffre **O F 1585** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 811

Ferienwohnung

zu vermieten

in Graubünd., 1000 *m* ü. M., möbliert, billig, 6—7 Betten; auch einzelne Zimmer.

Offerten unter Chiffre **Z B 7552** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Zà 10379) 798

Lugano-Ruvigliana

(italienische Schweiz) 426

Naturheilanstalt und Pension Monte-Brè.

Vorzüglich geeignet zu Sommeraufenthalt, da Höhenlage. Das ganze Jahr besetzt. Herrliche Lage. Mässige Preise. Ärztliche Leitung. Vielfach von Lehrern besucht. Illustr. Prospekte frei durch Dir. Max Pfenning.

Aufenthalt lässt sich mit Reise an die oberital. Seen oder Italien verbinden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

LINTHAL, Hotel Bären (zur alten Post) Kanton Glarus.

• Altrenom. Haus • 7 Min. v. Bahnhof.

Speziell empfohlen für Schulen, Vereine und Gesellschaften. — **Saal für 400 Personen.** — Telephon.

768 Der Besitzer: **J. Schiesser-Schiesser.**

Luzern Restaurant Flora

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. (O F 1189)

647 Gute Küche, mässige Preise.

Luzern Restaurant Helvetia

(5 Minuten vom Bahnhof) 869

Von Vereinen und Schulen bevorzugt.

LUZERN Hotel Rütli u. Rheinischer Hof

Haus II. Ranges

empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. 229

A. Disler.

Luzern

Das Abstinenz-Hotel Lindengarten

ist das einzige dieser Art in Luzern. Tramstelle Taubenhausstr. Schöne Zimmer. Gute Küche. Schöner Garten. Vereine und Schulen haben Ermässigung. Portier am Bahnhof. Telephon 1785.

Empfiehlt sich bestens (O F 1186)

646 Der Besitzer: **Carl Meier.**

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Walhall"

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr., Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 211

Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle, Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 239

Höflichst empfiehlt sich **G. Dubach.**

Locarno LAGO MAGGIORE Schweiz Hotel Bahnhof

ist für Passanten und Vereine bestens empfohlen. 686

Luzern Hotel Simplon

Nächst dem Bahnhof.

Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.

Schöne, grosse Lokalitäten. 230

Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert,** Propr.

Meilen. Hotel „LÖWEN"

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn". Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 489

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

Als das idealste Ausflugsziel für Schulen, Vereine und Gesellschaften ist bekannt die Route: 594

Brünigbahn, Melchtal-Frutt, Engstlenalp Jochpass-Engelberg, Genttal-Meiringen

Hotel-Pension Alpenhof-Bellevue Melchtal	Kurhaus Reinhard am Melchsee-Frutt
900 Meter über Meer.	1900 Meter über Meer.

halten sich unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Meiringen, Hotel Krone

Bahnhofstrasse, am Wege zur Aareschlucht. Komfortabel eingerichtet. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Anerkannt gute Küche. Speisesaal. Restaurant à la Carte mit Ausschank von Schweizer und Münchner Bier. Mässige Preise.

490 **G. Urweider-Howald,** Besitzer.

Meienthal 637 Gasthaus Alpenrösli

a. Sustenpass. 1¼ St. v. d. G.-B.-Station Wassen. Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis v. Fr. 3.50. Zimmer v. 1 Fr. an, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: **Fr. Melchior Loretz.** Alpenrösli vis-à-vis v. d. Postablage.

MEIRINGEN Hotel & Pension Bahnhof.

(Route Luzern-Brünig-Interlaken) (O F 1424)

Bestempfohlenes komfortables Haus gegenüber dem Bahnhof. — Bescheidene Preise.

758 **F. Ritschard,** Propr.

Decaspers Hotel Victoria MONTREUX

556 2 Minuten von Bahnhof und Post (O F 1048)

Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen.

Morgarten Gasthaus-Pension ◆ Morgarten ◆

Schiffstation am Aegerisee, zunächst dem Schlachtdenkmal, ½ Std. von Station Sattel-Aegeri. Den Herren Lehrern für Schülerreisen, sowie zu angenehmem Ferienaufenthalt bestens empfohlen. 776

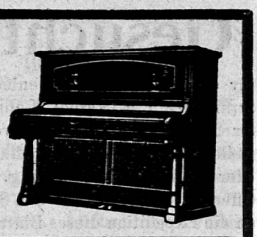
Auskünfte jederzeit gerne durch **K. Nussbaumer.**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



(O F 890 416

Lehrer

für Sekundarschulstufe — sprachliche Richtung — in eine Privatschule in Zürich

gesucht.

Eintritt per September oder Oktober. (Zà 10402) 797

Offert. sub Chiffre **ZT7569** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos

oder 1131

Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch **auswärts**, prompt aus.

Hug & Co.,

Zürich

und Filialen.

Verlangen Sie Spezial-Kataloge.

Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Lager!

Institut für Schwachbegabte

im Lindenhof in Oftringen (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für **Kinder,** die **wegen schwacher Begabung, Nervosität u. sprachlicher Gebrechen** den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Sorgfältiger Unterricht, liebevolle Pflege und Erziehung. Ärztliche und pädagogische Behandlung. — Gesunde Lage. — Prospekte durch 120

(O F 325) **J. Straumann,** Vorsteher.

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren

G. BILLIAN FILS

ZÜRICH, Limmatquai 50 1140

Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega

Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Kaiserstuhl** wird hiemit die auf den 30. September frei werdende Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, technisches und Kunstzeichnen, event. Gesang und Turnen, Fächeraustausch nicht ausgeschlossen, zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2700 Fr.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Amtsantritt auf den 25. Oktober 1909.

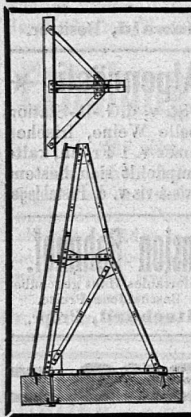
Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 18. Juli nächsthin der Schulpflege Kaiserstuhl einzureichen. 807

Aarau, den 1. Juli 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Stellvertretung gesucht

auf Ende Juli für 2 Monate von patent. Lehrer u. stud. phil. I. an öffentl. od. Privatschule (Deutsch, Franz., Engl., Italien., Mathematik etc.) Offerten unter Chiffre **O. F. 1533** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 787



* Modelle *

für das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen.

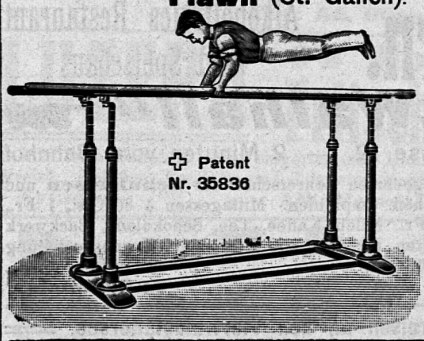
Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von 435

Jos. Kinast, Architekt, St. Gallen.

Illustr. Kataloge gratis.

Turngeräte-Fabrik Gebr. Eisenhut

Flawil (St. Gallen). 434



Turngeräte

aller Art

für Schulen, Vereine und Privat.

Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.

Man verlange **Preis-Kurant.**

Telephon.

593

Das Statbauamt Olten schreibt über den 721

Bernstein-Schultafellack

des Herrn Arnold Disteli, Malermeister in Olten, folgendes:

Herr Arnold Disteli, Malermeister in Olten, hat für die hiesigen Schulen eine Anzahl Wandtafeln mit seinem Schultafellack gestrichen. Die Tafeln sind nach Ablauf von zwei Jahren noch gut erhalten; sie erscheinen mattschwarz; Kreidestriche hinterlassen keine Spuren.

Olten, *den 8. September 1908.*

Stadtbauamt Olten: ***Keller.***

Man verlange Prospekte und Zeugnisse.

ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN

bei Hitze.

An heissen Tagen sind die alkoholfreien Weine von Meilen ganz unentbehrlich. Alkohol steigert den Durst und das Gefühl der Hitze; gegen eine Reihe anderer Getränke ist der Magen im Sommer häufig recht empfindlich. Die alkoholfreien Weine Meilen sind nicht nur ausserordentlich erfrischend und durstlöschend, sondern auch von ausgezeichnetem Einfluss auf die Darmtätigkeit. 534

Prospekt Nr. 2 gibt Ihnen weitere wertvolle Anhaltspunkte über unsere Weine.

Kleine Mitteilungen.

— *Vergabungen.* Frau Dorothea Baumann (†) von Hausen a. A.: Anstalt Sonnenbühl 3000 Fr., Anstalt Freienstein 3000 Fr.

— (-o-Korr.) Die Unterallmeindgemeinde *Schwyz* hat am 20. Juni beschlossen, den Lehrern und Geistlichen von Arth und Goldau, die bisher, wie die Genossen selbst, ob Kantons- oder Nichtkantonsbürger, den Holzteil (Wert 60 Fr.) bezogen, diesen nicht mehr zu verabfolgen...

— Fröhliches Lagerleben führten die *bernischen* Seminaristen letzte Woche vor München. 28 Zelte boten Schutz; tagsüber erfolgte gruppenweiser Besuch der Stadt München und ihrer Sammlungen. Mit Trommeln und Pfeifen rückten die Basler Schüler (Tour Rudin) am Dienstag in Göschenen ein.

— Zum Besuch des *Handarbeitskurses* in *Frauenfeld* erhalten die Teilnehmer der Kantone Luzern (3), Solothurn (5), Baselstadt (4); Baselland (3), St. Gallen (15) und Wallis (3) je 100 Fr., Glarus (1), Thurgau (45), Aargau (7), Graubünden (5) je 90 Fr.; Schaffhausen (7), Zürich (25), Neuenburg (2) je 80 Fr.; Appenzell A.-Rh. (9) täglich 3 Fr. und Bern (17) 60 Fr. Staatsbeitrag, dem der Bund ein gleiches hinzufügt.

— *„El Suizo-Argentino"* heisst eine reich illustrierte Publikation, die alljährlich auf die Zusammenkunft der Schweizer erscheint, die in Argentinien waren. In Bild und Wort werden Erinnerungen und Verhältnisse von Argentinien vorgeführt. Eine schöne Nummer dieses Jahr! (Red. Hr. H. Baer, Solothurn.) Dia Suizo-Argentino, 22 de Julio.

— Das Bild vom Baustein wiederholt sich immer wieder. Die beiden Musiklehrer, die letztes Jahr provisorisch am *Seminar Küsnacht* waren, haben anderwärts Erfolg: Hr. *Steiner* ist Musiklehrer am Seminar in Bern und ist mit Begeisterung zum Direktor des neuen dreiteiligen Lehrergesangvereins Bern gewählt worden; er wird also einen Einfluss auf das Gesangsleben haben, wie kein anderer Seminarlehrer. Hr. *Sonderegger* ist Lehrer an der Musikschule Winterthur geworden, die seine hohe musikalische Begabung zu schätzen weiss. *s.*

Flawil Hotel u. Pension „Rössli"
Kanton St. Gallen

Schöne Lage, nahe Waldungen. Lohnende Spaziergänge ins Toggenburg und Appenzellerland. — Gänzlich neu möbliert. Prima Küche und Keller. Grosse Gesellschaftslokalitäten. Tonhalle. Billard. Bibliothek. — Elektrische Beleuchtung. 825

Pension von 4 Fr. an.

J. G. Gauer.

Franko liefere ich

Fr. 12.60 ein **Herren-Anzug**

zu vorstehend ausserordentlich billigem Preise genügend Stoff — 3 Meter — zu einem recht soliden, dauerhaften Herrenanzug. Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Trotteurs für Damen — Damentuche — in enormer Auswahl zu verhältnismässig gleich billigen Preisen; zum mindesten 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen. 740

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.

Muster franko.

Wir empfehlen unser sehr beliebtes, aus eigener Schlächterei gewonnenes prima **Kochfett**
Marke GRÜTLI
wo nicht erhältlich, direkter Versand, von 4 Kº Dosen aufwärts, franco jeder Bahnstation gegen Nachnahme. Preisliste zu Diensten.
SCHWEIZERISCHE ARMEECONSERVENFABRIK RORSCHACH

676

Zigarren der K. K. österreichischen Tabak-Regie.

a) Die exquisite lange **Virginier** (im Détail 15 Cts. per Stück) à Fr. 10. — per 100 Stück franko.
b) **Österreichische Kopfzigarren**, Preis per 100 Stück, franko: Portorico Fr. 7. 60; Regalia-Media (Cuba) Fr. 12. —; Operas Fr. 13. 20; Regalia-Britanica Fr. 16. 50; Yara Trabucos-Havanna Fr. 18. 50. 640
c) **Österreichische Zigaretten** zu diversen Preisen.

F. Michel, Sohn, Zigarren-Import, **Rorschach.**

Vereinsfahnen 117

in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig

Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)

Erstklassiges Spezialhaus für Kunststickerei.

Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichnerei- und Stickerei-Ateliers.

Wer verschafft Adressen 799

von ganzen Gemeinden (zum Versand von Drucksachen)? Offerten an Postfach 10606, Romanshorn. (H 2870 G)

Cacao de Jong

seit über 100 Jahren anerkannt : erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl. Geschmack, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 1325

Dépôts teilt mit der Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 18

Ia Schultinten

rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben, den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner, Basel.

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum **Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen.** — Zum Anfertigen von **Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.**

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

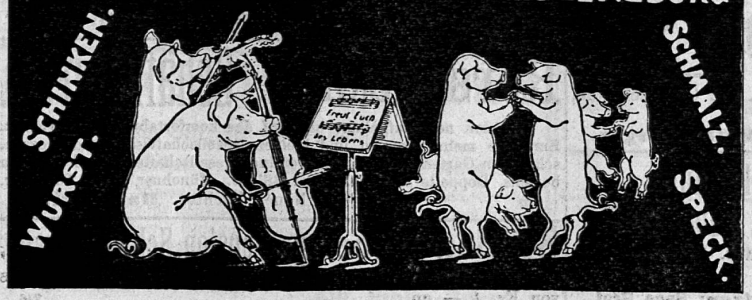
Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

718 Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich. **Max Diebold,** Präparator.

Filiale in Zürich: **A. H. Stüssi, Brandschenkestrasse 49.**

WURST- & FLEISCHWAREN-FABRIK LENZBURG



Preislisten zu Diensten. Assortierte Postkisten zu Fr. 10, 13, 14 franko per Nachnahme. 719

Schweizerfamilie in grösserem Badeort am Adriat. Meer **sucht** zu 2 Kindern von 8 und 10 Jahren **tüchtigen** 826

Lehrer oder **Lehrerin.**

Gef. Offerten mit Angabe des Bildungsganges und der Bedingungen sub Chiffre Bf. 393 an **Haasenstein & Vogler, Burgdorf.**

Zur Probe

versenden wir

Furrers Münz-Zählrahmen.

Aus einer Rezension:

.....Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf".

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Neuhausen am Rheinfall
Hotel Rheinfall
zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 491
Familie Lermann, Propr.

Oberägeri am Aegerisee, Kt. Zug
Aerztlich hochgeschätzter Luftkurort, 800 Meter über Meer.
Pension Bernhard in prachtvoller, staubfreier Lage, einige Min. ob dem Aegerisee, mit freiem Ausblick auf See und Berge.
Ganz neu eingerichtet. Sonnige, geräumige Zimmer mit prima Betten. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. — Terrassen und Balkone. — Prospekte auf Verlangen. — **Pensionspreis** (4 Mahlzeiten) **von Fr. 4.50 an**, für Kinder nach Vereinbarung. — Höflichst empfiehlt sich
Frau Bernhard-Fürst, Lehrers,
204 früher in Oerlikon.

PONTE 541 **ENGADIN**
Hotel Albula & Post
Gute Pension inkl. Zimmer u. Beleuchtung à Fr. 6.—
Passanten bestens empfohlen.

Ragaz Hotel National
Schöner schattiger Garten, renomm. Küche und Keller. Essen v. Fr. 1.40 an. Schulen u. Vereinen empfiehlt sich best. **Familie Banz.** 499

Ragaz Gasthof z. Ochsen
nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von 5 Fr. an**, drei Mahlzeiten, Zimmer und Bedienung inbegriffen. **Geeignete Lokale für Gesellschaften und Schulen**, die spezielle Berücksichtigung geniessen. Elektrisches Licht. 671 **A. Kalberer**, Besitzer.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN 498
Bahnhofstrasse, am Wege nach der Taminaschlucht.
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung.
F. Kempter-Stotzer.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht
Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. — Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung. 331
Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

RAPPERSWIL ≡ Hotel Speer
vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 497
Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rheinfelden Kohlensaures Soolbad zum Schiff.
Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus.
Elektrisches Licht. 500
Neuer Besitzer: Hans Graf.

Zürichsee Rapperswil Zürichsee
„Hôtel de la Poste“
und **Bahnhofbuffet.**
Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen.
Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.
Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
Höflichst empfiehlt sich 496
Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**
Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden

---

Rapperswil am Zürichsee **Hotel Glashof-Kasino.**
Grosser, schattiger Garten. Grosser und kleiner Saal. Telephon. Elektr. Musik. Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise. Zweckmässig eingerichtet für Schulen u. Vereine.
Mit höflicher Empfehlung 601
A. Bruhin-Egli.

Rigi-Scheidegg-Bahn
Herrlichste und aussichtsreichste Fahrt längs des Berges.
Betrieb 15. Juni bis 30. September. 240
Lehrer, Schulen und Vereine Ermässigung.

Rigi-Klösterli Hotel des Alpes
Altbekanntes Haus. Angenehmer Aufenthalt. Beste und schönste Lage. Prompte Bedienung. **Vereinen, Schulen und Gesellschaften** bestens empfohlen. Preise für letztere: Kaffee kompl. 70 Cts., Mittagessen Fr 1.20, Logis 70 Cts. 657
Fr. Eberhard-Schilling, Propr.

Rigi-Kulm
und
Hotel und Pension Rigi-Staffel.
Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person . .	Fr. 1.75	**Logis** per Person .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — **TELEPHON.**
Bestens empfiehlt sich
244 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Rorschach. Schäflegarten.
Wieder neu aufgebaut und auf das komfortabelste eingerichtet. Empfehle meine grossen und kleinen Gesellschaftssäle und grossen, schattigen Garten für Schulen, Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten bestens. Doppelte Kegelbahn und Billard. Münchner Bier. Telephon.
602 Neuer Pächter: **Max Nagler.**

St. Beatenberg. Pension Schweizerhaus.
Schattiger Garten. Tannenwald am Hause. Pensionspreis von Fr. 4.— an. 746

Heilsame Zimmer-Gymnastik, Lungen-Gymnastik, stramme militärische Haltung, Muskelkräftigung, ferner heilsame Körperübungen für Blutarme, Nervöse, Schwächliche u. Korpulente, sowie gegen Verdauungsträgheit.

Gratis 100 1075
interessante Abbildungen
über das Vollkommenste auf dem Gebiete der Hausgymnastik.
M. Wirz-Löw, Basel

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern

Einfach solid, billig Central-Spuhlen vor- und rückwärts nähend
Mailand 1906: Goldene Medaille.
Ablage **Basel**: Kohlenberg 7.
„ **Bern**: Amthausgasse 20.
„ **Luzern**: Kramgasse 1.
„ **Winterthur**: Metzgasse.
„ **Zürich**: Pelikanstrasse 4
Ueberall tüchtige Vertreter gesucht. 778 Geeignet für Lehrer.

Patent. Primarlehrerin
sucht bleibende Stelle.
Suchende will aber mit ihrer Mutter zusammenleben. Offerten sub Chiffre **O. F. 1542** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 794

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli**, Asylstrasse 68, **Zürich V**
Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.
Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1156

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.
Prospekte gratis und franko.

Diplomierter

Sprachlehrer

Professor an den königl. Schulen von Desenzano am See (Italienisch, Französisch, Deutsch, Englisch und Spanisch) sucht für die Zeit der Ferien (25. Juli bis 25. Oktober) passende Stellung in einer Familie oder Schule. — Dr. Prof. **Alcide Petoello, Desenzano** (Brescia) Italien. 824

Junger, tüchtiger

Primarlehrer,

Protest., Bünd., **sucht Stelle** als **Hauslehrer** nach Italien, Westschweiz oder Frankreich. Antritt n. Wunsch. Offerten sub Chiffre **O F 1565 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 802

Lehrer

mit mehrjähriger Praxis übernimmt eine Stellvertretung an einer Primarschule. Auf gegenseitige Befriedigung hin würde er sich später definitiv wählen lassen. Amtsantritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre OL 813 an die Expedition des Blattes. 813

Airolo Klimatischer Luftkurort 1178 Meter über Meer

(O F 1285) **Hotel-Pension Eriels**

deutsches Haus, 10 Min. v. Bahnhof an der Gotthardstr. Schöne freundl. u. ruh. Lage inmitten d. grossartigst. Alpen-Panoramas. Ausgangspunkt für zahlr. Hochtouren u. schöne Spaziergänge. Reiche Flora, seltene Mineralien. Billige Pensions- u. Passanten-Preise. 693 **Frl. Emma Hadorn.**

Natur-Wein. 501

Neuer Tessiner	Fr. 18. —
Piemonteser	„ 25. —
Barbera, fein	„ 35. —
Chianti, hochfein	„ 45. —
Ia. Veltliner (Prov. Sondrio)	„ 60. —

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.

12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12. —

12 Originalfiaschi Chianti extra von je 3½ Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30. —

Gebrüder Stauffer, Lugano.

Wo Kinder sind,

699

sollte Singers hygienischer Zwieback auch nicht fehlen. Ausgezeichnetes Fabrikat von höchstem Nährwert.

Ärztlich vielfach empfohlen und verordnet.

Wo nicht zu finden, direkter Versand durch die

Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 495

J. B. Reichle, Besitzer.

Rüti, Hotel Löwen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 658

J. J. Pfister.

„Schloss - Sargans"

Lohnender Ausflugsort, Rittersaal mit Waffensammlung. Restauration. 15 Minuten vom Bahnhof Sargans 524

Sarnen eine Stunde von Luzern. Gasthof und Pension Seiler.

Bestempfohlenes, komfortables Haus in schönster Lage. Schattige Anlagen, prächtige Spaziergänge, Bäder, Ruderschiffchen etc. Vorzügliche Küche und Keller. Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise. Pension mit Zimmer 5—6 Fr. Familien-Arrangements.

Bestens empfiehlt sich 431

Familie Seiler.

Seewen am Lowerzersee Restaurant Rössli

Empfehle mich der tit. Lehrerschaft zur Bewirtung der tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften aufs beste. Grosser, schattiger Garten. Grosser Saal (Platz für 400 Personen). Bei schriftl. vorheriger Bestellung extra reduzierte Preise. Hochachtend!

Zeno Schreiber-Weisskopf,
früher Hotel Schwert Rigi-Klösterli.
231

Schaffhausen. „Tiergarten" am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 391

Telephon. **J. Mayer.**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft Zum Mühlenthal

501

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine u. billige Preise.

Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Schwendi-Kaltbad

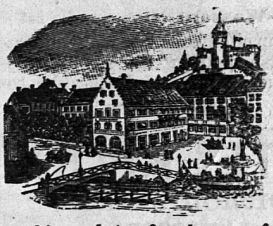
ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte September.

Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (vier Mahlzeiten und Zimmer) von 5 Fr. an. — Telephon. — Kurarzt: Dr. Ming. (O 434 Lz) 747

Es empfiehlt sich bestens **Alb. Omlin-Burch.**

Schaffhausen. „Schweizerhalle".



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schifflände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. **H. Vogelsanger,**
505 früher Hotel Schiff.

Schaffhausen Hotel u. Pension Schiff

vis-à-vis der Rheindampfschiffstation.

Prachtvolle Lage. — Grosser Saal. — Logements von Fr. 1. 50 an. — Zivile Preise. 445

J. Hagenbüchli, Propr.

St. Gallen Uhlers Konzerthalle und Biergarten

bei der Kaserne 504

Stans Gasthof Wilhelm Tell

Altrenommiertes, bürgerliches Haus. Restaurant parterre. Gute und billige Küche. Geräumige Stallungen. Vertraute Pferde. Empfehlenswerte Absteigestation für Gesellschaften und Schulen, im Zentrum, an Denkmal und Bahnstation.

Mit bester Empfehlung (O F 248) 237

C. v. Matt, Besitzer.

Stans, Hotel Rössli,

1 Minute von der **Stanserhornbahn** und **Winkelrieddenkmal** entfernt. 233

Altrenommiertes bürgerliches Haus. — Gesellschaftssäle für Vereine und Schulen. — Schöne schattige Gartenwirtschaft. — Für Vereins- und Schülermittagessen Ermässigung. Telephon. Besitzer: **E. Willimann,** Küchenchef.

Stans. Hotel-Pension Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften, alles neu umgebaut. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 30. 503 **Grunder-Christen,** Propr.

Stein b. Säckingen, Hotel Löwen

Schattiger Garten — Schöne Lage direkt am Rhein
Herrliches Panorama von Säckingen und dem Schwarzwald
Grosser Saal und Konferenzzimmer für
Schulen, Vereine und Gesellschaften 507

Reelle Weine — Gute Küche — Café — Tee — Chocolat

Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen ihrer werten Schulen bestens

Der neue Besitzer: **Joseph Tröndle-Peterhans.**

Trins, Hotel Ringel

Eine Stunde vom berühmten Kurort Waldhaus Flims. Haus frisch renoviert. Telephon. Elektr. Licht. Gute Küche. Reelle Veltlinerweine.
510 Für Touristen. Passanen und Vereine mässige Preise.

J. Caflisch, Besitzer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Steingletscher

auf Steinalp a/Sustenpass

(O F 542) **(Meiringen-Wassen)** 247

In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des prachtvollen Steingletscher. Bestes Standquartier für Hochgebirgstouren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison besondere Arrangements. **Familie Jossi,** Propr.

SPIEZ HOTEL KRONE

Pension „Itten"

Telephon

Nahe dem Bahnhof. Altbekanntes gutgeführtes Gasthaus in wunderhübscher Lage m. schönstem Garten von Spiez, 300 Personen fassend, für Schulen u. Gesellschaften speziell sehr zu empfehlen. Temperenzfreundlich. Zu jeder weitern Auskunft gerne bereit 502

J. Luginbühl-Lüthy, Besitzer.

Sundlauenen

Kurhaus Sundlauenen Beatushöhlen

bei Interlaken.

Ruhige Lage, mildes Klima, schattige Anlagen, schöne Aussicht, prächtige Spaziergänge nach der Höhle, am See nach Beatenberg, Merligen oder Interlaken. Reelle Weine, prima Küche. Pensionspreis von Fr. 4. 50 an (für Lehrer Ermässigung).

Günstige Gelegenheit für Schulen und Gesellschaften. Aufstieg von der Beatenbucht nach Beatenberg per Bahn, von Beatenberg in 30 Minuten in Sundlauenen. Besichtigung der berühmten Beatushöhlen, nachher Mittagessen im Kurhaus (zu mässigen Preisen), nachdem zu Fuss, Break oder per Schiff (Station Beatushöhle) nach Interlaken. Die Reise kann auch in umgekehrter Richtung gemacht werden (zu weiterer Auskunft gerne bereit), bestens empfiehlt sich

Hans Eggler, Gerant.

(H 4666 Y) 745 **Alex. Lenz,** Besitzer.

Thalwil. Hotel „KRONE"

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen

508 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. *Stallungen.*

Tiefenbach Hotel Tiefengletsch

Furkapass

Den geehrten Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Extra reduzierte Preise. Fuhrwerke zu jederzeit zur Verfügung.

734 **Gebrüder Regli.**

Trogen, Gasthaus u. Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.

511 Der Besitzer: **A. Heierle.**

Trübbach, Kurhaus Strahlrüfe 1650 M. ü. M.

am Fusse des bekannten Alvier, 2360 m.

Alpiner Luftkurort mit wundervoller Rundsicht. Vorzügliches Quellwasser, nahe Waldung, reiche Alpenflora. — 30 neue Betten, gute Verpflegung, Familienleben, Telephon. Pensionspreis Fr. 3. 50—4. 50. Passanten speziell empfohlen. Prospekte und Auskunft gratis von den sich bestens empfehlenden

J. Sulser-Reich,

(H 1602 Ch) 670 **B. Elmer,** z. Bahnhof, alt Zugführer.

THUSIS • Alkoholfreies Volkshaus •

Restaurant: Kalte und warme Speisen zu billigen Preisen. Frühstück à 60 Cts., Mittag à Fr. 1. 20. — **Fremdenpension** von Fr. 5. — an. — **Lesesaal.** — Schulen und Touristen, welche die Viamala besuchen, bestens empfohlen. 725 **Das Betriebskomitee.**

Thun Hotel z. goldenen Löwen

beim Bahnhof **Löwen-Café** (300 Personen)

Von Vereinen sehr bevorzugt. — Prima Referenzen.

480 **J. BLATTER, Propr.**

Urnerboden

1390 M. ü. M. **Hotel u. Pension Wilhelm Tell und Post.** Post. Telephon und Telegraph im Hause. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Prospekte gratis.

235 **A. Muheim-Furrer,** Eigentümer.

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 664

Familie Imholz-Kempf.

Unterägeri

Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Aegerisee, Morgartendenkmal, Zugerberg, Zug oder umgekehrt.

= Hotel Brücke =

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise. Durch Neubau bedeutend vergrössert.

(O F 558) 604 **C. ITEN.**

Waldstatt (Appenzell A.-Rh.)

Bad- und Kurhaus z. „Säntisblick"

Grosser schattiger Garten, 500 Personen fassend. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Für Schulen spezielle Preisbegünstigung. Gute Küche, reelle Weine; Bier aus eigener Brauerei. Telephon.

Höfl. empfiehlt sich (Ue 2353 h) 809

Der Besitzer: **A. Walz.**

Winterthur Hotel Ochsen

Direkt am Bahnhof

Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten.

Bei Gelegenheit von Schulreisen den Herren Lehrern bestens empfohlen. 515 ***E. Hüni's Erben.***

Schulreisen!

Vierwaldstättersee — Beckenried — Emmetten — Seelisberg — Rütli — „Tellsplatte". 614

Vorzüglich passende Mittag- und Übernachtstation **Hotel Engel, Emmetten.** Gute Verpflegung. Billige Preise. (O 316 G)

Hotel u. Pension Edelweiss

auf

Rigi-Staffelhöhe (Bahnstat.)

1600 Meter über Meer.

Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. Telephon. 506

Der Besitzer:

Joh. Hofmann.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 136) 63

A. Jucker, Nachf. v.

Jucker-Wegmann

Zürich 1083

22 Schifflände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von

Schulschreibheften

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Die Kunst der Rede. Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik, Poetik. Von **Dr. Adolf Calmberg.** Neu bearbeitet von H. Utzinger, a. Sem.-Direktor. 4. verbesserte Aufl. Preis 3 Fr., geb. Fr. 3. 80. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.
19.—24. Juli.

Div. I. Montreux 19. u. 20., Château d'Oex 21., Aigle 22., Sepey 23., Bex 24. II. Bulle 19.—21., Châtel St-Denis 22., Romont 23. III. Aarberg 22. u. 23., Ins 24. IV. Muri 22. bis 24. V. Aarau 19.—23., Baden 24. VI. Zürich 19. bis 24. VII. St. Gallen 19. bis 24. Juli.

— *Besoldungserhöhungen:* Sekundarschule *Rüti* 200 Fr., d. h. Maximum der Zulage auf 1200 Fr. nach 12 Dienstjahren; auch die ausserhalb der Gemeinde verbrachten werden angerechnet. — *Seuzach,* Sekundarschule, Zulage von 400 auf 600 Fr., mit Rückwirkung für Hrn. Giger vom 1. Mai 1909 an.

— Der *Zeichenkurs* im Schulhaus am Hirschengraben in Zürich unter Leitung des Hrn. Freund aus Frankfurt hat letzten Dienstag begonnen. 33 Teilnehmer sind allmorgentlich an der Arbeit von 7—12 Uhr. Für „die Kleinen" wird mit den billigen Pastellkreiden von *Redecker & Hennis* in Nürnberg gezeichnet (Schächtelchen 20 Pf.), die sich dafür gut eignen.

— Die Besucher von Zürich machen wir darauf aufmerksam, dass im Panorama am Utoquai das *Kolossal-Rund-Gemälde:* Der Sturm auf Champigny, 2. Dezember 1870, von den Kunstmalern Neumann, Nissle und Putz in München zu sehen ist. Es macht einen starken Eindruck auf den Beschauer: Tapferkeit auf beiden Seiten, des Krieges Schrecken ringsum!

— *Rücktritt vom Schuldienst:* Hr. Sekundarlehrer G. Mäder in Diessenhofen, wegen Übertritt in Gemeindebeamtungen.

— Im letzten Jahr verausgabte der Kanton *Luzern* für Jugendfürsorge (Nahrung und Kleidung) 63,900 Fr., das Jahr vorher 56,958 Fr.

— *Jugendfest* St. Gallen, 20. Juli.

— Am 15. Juli wurde in Zürich die *Heimarbeitausstellung* eröffnet (Schulhaus am Hirschengraben).

— *Schulbauten.* Kirchberg, Kt. Bern, Sekundarschulhaus, 120,000 Fr.

— An der Universität Zürich hat Hr. *H. Hirzel,* Lehrer in Zürich I, das Doktordiplom erworben (Dissertat.: Über die Entwicklung des Salamanders).

Joh. Gugolz
ZÜRICH (Zà1045 g)
20
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Bestempfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe, Blousen und Damen-Konfektion
vom einfachsten bis feinsten Genre.
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hôtel & Pension Vögelinsegg 963 m ü. M.
Schönster Aussichtspunkt des Appenzellerlandes.
Haltestelle der Strassenbahn St. Gallen-Trogen.
Vorzügliche Küche. Ia. Weine. Pension von Fr. 5.— an; 20 % Rabatt für die HH. Lehrer. Prospekte gratis.
513 **C. Gartmann-Grass,** Propr.

Winterthur — Bruderhaus.
1/2 Stunde vom Bahnhof.
Idyllischer, schönster Ausflugsort. Herrliche Waldspaziergänge.
Wildpark — Aussichtsturm.
Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 748 **Hoffmann-Pfister.**

„Stadt-Kasino Sihlhölzli" Zürich I
„Hotel u. Restauration Uto-Staffel" Ütliberg
empfiehlt sich als Ausflugspunkt, tit. Vereinen, Hochzeiten und Schulen. — Schattige Terrasse, wunderbare Aussicht auf Stadt See und Gebirge. — Zur Unterhaltung der Jugend Spielplatz, Bärenzwinger, etc.
F. Mebes. Sihlhölzli, Telephon 3248.
580 Uto Staffel „ 1421.

Zürich Schützenhaus Albisgütli
Aufstieg zum Uetliberg
724 Tramverbindung
Herrliche Aussicht über Stadt und See. Grosse Spielplätze sowie gedeckte Halle für Schulausflüge sehr lohnenswert. Bei Vorausbestellung Preisermässigung. Bestens empfiehlt sich
J. Müller-Haas.

Blaue Fahne
ZURICHs grösster Biergarten
Münstergasse 4. 2000 Personen fassend
Für Schulen und Vereine sehr geeignet 517

Café-Restaurant „Du Pont"
Bahnhofbrücke **ZÜRICH** Bahnhofbrücke
Rendez-vous der Herren Lehrer. **4 Kegelbahnen.**
Diners à Fr. 1.—, 1.50, 2.— und höher.
Jeden Morgen von 8 1/2 Uhr an
Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch
Spezialität in feinen, billigen
Frühstücks- und Abendplatten,
Vorzüglich selbstgekelterte Oberländer und Ostschweizer Weine.
Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.
Bestens empfiehlt sich (O F 1548) 815
J. Ehrensperger-Wintsch.

Vakante Bezirkslehrerstelle.

Infolge Hinscheides des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Hauptlehrers** sprachwissenschaftlicher Richtung an der **Knaben- und Mädchen-Bezirksschule Baden** neu zu besetzen.

Fächer: Deutsch, Französisch, Geschichte. Austausch und Zuteilung durch die Schulpflege vorbehalten.

Besoldung: Bei einem Maximum von 28 Unterrichtsstunden beträgt sie minimal 3400 Fr. pro Jahr, mit Anspruch auf die städtische Alterszulage von 100 Fr. nach je vier Jahren Dienstzeit, im Maximum von 400 Fr. nach 16 Dienstjahren. Dazu kommt die staatliche Alterszulage. An andern öffentlichen Schulen absolvierte Dienstjahre werden mitberechnet. — Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Eintritt in den städtischen Lehrerpensionsverein verbunden.

Antritt der Stelle: 9. August 1909.

Anmeldefrist: Bis 19. Juli nächsthin. — Die Anmeldungen sind schriftlich der Schulpflege Baden (Präsident Herr Fürsprech Lehner) einzureichen.

Ausweise: Wahlfähigkeits- und Leumundszeugnis. Allfällige Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Studiengang. 822

Aarau, den 1. Juli 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Orell Füssli, Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über ***Sprachbücher und Grammatiken*** *für Schul- und Selbstunterricht.*

Simplex!
Einfachste technische Titelschrift.
Einzelpreis 30 Cts. 1091
Verlag: **H. Meyer, Glarisegg b. Steckborn.**

Offene Lehrstelle.

Am thurgauischen **Lehrerseminar in Kreuzlingen** ist auf Beginn des Wintersemesters eine Lehrstelle für **Französisch** oder **Geschichte, Geographie, Buchhaltung, Schönschreiben** und **techn. Zeichnen** neu zu besetzen. Jahresbesoldung bis auf 3700 Fr. nebst den gesetzlichen Alterszulagen.

Die Bewerber müssen mindestens die Sekundarlehrerprüfung bestanden haben. Die Anmeldung ist mit Vorlage der Studienzeugnisse und der Ausweise über praktische Lehrbefähigung **bis spätestens Ende Juli** beim unterzeichneten Departement einzureichen. (O 556 Fr) 820

Frauenfeld, den 12. Juli 1909.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Depositäre bei hoher Provision gesucht.

755

TIP-TOP

Neuester u. bester Rasierapparat der Gegenwart.

An Qualität und bedeutend verbesserter Konstruktion auch den besten Systemen weit überlegen, sowie bedeutend billiger.

Kein Schleifen oder Abziehen der Klinge. Kein Reissen oder Brechen.

Einziger Apparat, der nach der Bartstärke gestellt werden kann. Tadelloses Rasieren, dauernder Schnitt. Unentbehrlich auf Reisen und zu Hause.

Preise: TIP-TOP oxydiert . . . Fr. 15.— / stark versilbert „ 19.— / vergoldet . . „ 22.50 — in andern Ausführungen entsprechend höher.

Bei Bezug von mindestens 6 Stück zusammen hoher Rabatt. Günstig für Lehrer etc. Prompter Versand per Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages franko. Prospekte verlangen.

General-Vertrieb für die Schweiz: **F. Waser, Dufourstrasse 78, Zürich.**

Die Berner Hochalpen Von Dr. C. Tauber **PREIS FR. 2.–**

Spannende Beschreibungen über 16 der schönsten und genussreichsten Hochtouren mit über 100 gelungenen, scharfen, vom Verfasser aufgenommenen Gipfelbildern. Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Papeterien sowie beim Verlag

POLYGRAPHISCHES INSTITUT A.G., ZÜRICH 757

777

Weck's Sterilisiergläser

zur Selbstbereitung von Konserven im Haushalte.

Selbstbereitete Konserven sind billig, schmackhaft, wohlbekömmlich. Dépôts überall. Prospekte umsonst.

F. J. Weck, Zürich.

L. & C. HARDTMUTH'S Blei-Farb- & Kopierstifte. KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate. 844

Jugendfeste, sowie Umzüge

finden bei dem Unterzeichneten eine reichhaltige Auswahl von Kinder-Costumen jeglichen Genres und für jedes Alter passend zu billigsten Preisen. Requisiten u. Gerätschaften werden als zu den Costumen gehörend mitgeliefert.

Detaillierte Offerten u. Kostenvoranschläge, sowie Programme erhalten Sie gratis und franko durch die 714

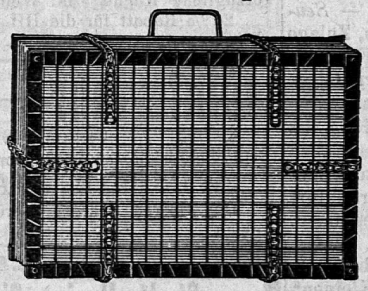
Schweiz. Costumes- u. Fahnenfabrik

J. Louis Kaiser

Verleih- Basel Institut Kunstgewerbliche Anstalt

N. B. Jeder Lehrer, der einem Vereine vorsteht, welcher sich eine neue Vereinsfahne anzuschaffen wünscht, verfehle nicht, Offerten, Vorlagen und Kostenvoranschläge bei uns einzuholen.

Gitter-Pflanzenpressen



können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.60 bezogen werden. Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 389

Schul-Wandtafeln

aus garantiert bestem **Glarnerschiefer** sowohl als auch in **Holzstoff** liefert als Spezialität 122

Ad. Storrer, P. Vorbrodts Nachf.

Ob. Kirchgasse 21 **Zürich** Ob. Kirchgasse 21

Prima Referenzen! Prima Referenzen!

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr. mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Das natürliche Banksystem.

Will der Geometer die Grösse einer Linie genau bestimmen, so misst er die Linie vielmal und berechnet aus den Ergebnissen deren Mittelwert

Ähnlich verfährt der Künstler (Bildhauer — Maler): aus unzähligen Messungen bestimmt er die Mittelwerte für den menschlichen Körper und dessen Organe. Auf Grund dieser Mittelwerte konstruiert er die menschliche Idealgestalt — eine Figur, die in Wirklichkeit nirgends existiert.

Wie die Künstler den Kanon, so berechneten Schulmänner die Banknormalien. Sie nahmen an, die den Mittelwerten des kindlichen Organismus entsprechende Schulbank sei notwendig die beste Schulbank. So entstand das Nummernsystem, — **das künstliche Banksystem.**

Es ist unzweifelhaft, dass der Geometer und der Künstler das Ziel auf richtigem Wege zu erreichen suchen. Die Berechnung der Mittelwerte des kindlichen Organismus hingegen hat keinen Sinn, weil die Schulbänke nicht für Idealgestalten gebaut werden müssen, sondern für die Kinder wie sie sind und leben. Jeder Kleiderkünstler weiss, dass die Idealgestalten nirgends zu finden sind, wohl aber Menschen, deren Organe von den Mittelwerten beträchtlich abweichen. Den Bedürfnissen der Schule entspricht dasjenige Banksystem am besten, welches gerade den Unebenheiten des kindlichen Körperbaues gerecht wird. Das ist **das natürliche Banksystem.**

Die Grobsche Universalbank lässt sich jedem Körper anpassen. — Man wende sich an G. Bolleter, mech. Schreinerei in Meilen. 36

Raucher!!

Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (O F 2119) 1036

Unsere Spezialmarke „Zum Silberhof" A

per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.

Für die Herren Lehrer — 5 % Rabatt. —

Hermann Gauch & Co.

Zürich I z. Silberhof

Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniastr.

Neutrales **Eiseneiweis** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. **in den Apotheken.** 366

I. Zürcher Privatkochschule

und Haushaltungspensionat

Physikstrasse 7, „Villa-Vesta", Zürich V

von 433

Frau **Marta Kern-Kaufmann,**

diplomierte Koch- und Haushaltungslehrerin.

Gründliche Ausbildung in feiner Küche, Haushalt, Handarbeit, gesellschaftlichen Formen. Kleiner Kreis junger Mädchen. Komf. Villa mit Garten. Vorzügliche Verpflegung. Familienleben.

Referenzen und Prospekte durch **Frau Marta Kern.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich.
Mitteilungen des Kantonalen Lehrervereins.
Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung".

3. Jahrgang. No. 9. 19. Juni 1909.

Inhalt: Jahresbericht des Z. K. L.-V. (Fortsetzung). — Zürcherische Witwen- und Waisenstiftung. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Jahresbericht
des
Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins
pro 1908.
Gegründet 1893.
(Fortsetzung.)

b) Kurunterstützungskasse des S. L.-V.

Wir verweisen zunächst auf das in den Jahresberichten für 1906 und 1907 Gesagte. Hoffnung lässt nicht zu Schanden werden. Wenn wir vor einem Jahre schrieben, der nächste Jahresbericht werde von einem erfreulichen Ergebnis berichten können, und werde es dannzumal heissen: «Was lange währt, wird endlich gut», so ist dies in schönster Weise in Erfüllung gegangen. In Nr. 6 des «Päd. Beob.» 1908 konnte unser Zentralquästor Wetter mitteilen, dass unsere Sektionen für diese wohltätige Institution 3700 Fr. zusammengelegt haben. Seither sind zu dieser Summe noch 32 Fr. hinzugekommen. Die Kommission für Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V., die den Kurunterstützungsfonds äufnet, hofft diesen bis 1909 auf die Höhe von 25,000 Fr. zu bringen, und dann die segenspendende Tätigkeit aufzunehmen.

c) Propaganda für die Hochschulbauvorlage.

Auch hier sei vorerst auf das im Jahresbericht für 1907 Gesagte verwiesen. Schon am 16. Februar 1907 hatte Prof. Dr. Lang in einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. über die Hochschulbauvorlage referiert, und es wurde folgender Antrag des Kantonalvorstandes einstimmig zum Beschluss erhoben: «Die Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. ist nach Anhörung eines Vortrages von Prof. Dr. Lang von der Notwendigkeit der Hochschulbauten überzeugt und beschliesst, in der Presse und im Volke energisch für die Annahme der Vorlage zu arbeiten.» In Ausführung dieses Beschlusses wurde zur Besprechung und Organisierung der auf die Volksabstimmung vom 26. April 1908 notwendigen aufklärenden Arbeit vom Kantonalvorstand das Presskomitee des Z. K. L.-V. zu einer Sitzung in den «Sternen» zu Uster eingeladen. Die sehr ausgiebig benutzte Diskussion führte zu folgenden einstimmig gefassten Beschlüssen:

1. Hr. Prof. Dr. Lang soll ersucht werden, dem Vorstand des Z. K. L.-V. zuhanden der Mitglieder des Presskomitees etwa 20 Exemplare der Zeitschrift «Wissen und Leben», Sonderheft, Oktober 1907, zuzustellen.

(Dieses Sonderheft brachte einen vorzüglich in der Angelegenheit orientierenden Artikel aus der Feder Prof. Langs, des eifrigsten Verfechters der Hochschulbaufrage.)

2. Der Vorstand erhält den Auftrag, sofern ein Kollektivaufruf zugunsten der Hochschulbauvorlage lanziert wird, diesen zu unterzeichnen.

3. Dem Vorstand wird Weisung gegeben, sofern er es für nötig erachtet, ein kräftiges Inserat zur Empfehlung der Hochschulbauvorlage zu erlassen.

4. Die Mitglieder des Presskomitees sind ersucht, in Verbindung mit den Sektionsvorständen die Aktion für die Hochschulbauvorlage durch Einsendungen in den Text- und Inseratenteil der Bezirksblätter zu unterstützen.

Der Wunsch des Präsidiums, es möchte der 26. April für den Kanton Zürich zu einem Ehrentag werden, ist in glänzender Weise in Erfüllung gegangen. Mit 57,300 Ja gegen 23,937 Nein bei 87,793 Votanten von 104,906 Stimmberechtigten gab das Zürchervolk am 26. April der Hochschulbauvorlage seine Zustimmung.

Zu dem schönen Ergebnis hat auch der Z. K. L.-V. das Seine beigetragen. Die Vertreter im Presskomitee haben ihre Aufgabe mit grossem Fleiss und vielem Geschick gelöst. Sie machten von dem ihnen vom Kantonalvorstand zugestellten Material passenden Gebrauch in Einsendungen und Inseraten. Die wirksame Propaganda für die Hochschulvorlage bezeugten dem Z. K. L.-V. die Zuschriften von Prof. Dr. Lang, des Präsidenten der akademischen Baukommission und von Prof. Dr. Kleiner, des Rektors der Universität Zürich. Wir geben hier die Zuschrift des Rektorates der Hochschule Zürich in seinem Wortlaut wieder, wobei wir Eingang und Schluss weglassen. Sie lautet: «Am 26. April hat das Zürcher Volk in glorioser Abstimmung von neuem seine Sympathien für seine höchste Lehranstalt, die Universität, bekundet, und die Zukunft derselben durch glänzende Lösung der Baufrage sicher gestellt. Das unerwartet günstige Abstimmungsresultat wäre kaum zustande gekommen, wenn nicht die im ganzen Volk zerstreuten Kulturträger, insbesondere auf dem Lande, ihren Einfluss im Interesse der höhern Bildung geltend gemacht hätten, und in dieser Hinsicht hat sich die Lehrerschaft, namentlich durch ausgiebige Betätigung in der Presse, grosse Verdienste erworben. Die Frucht der Hebung idealer Gesinnung, welche am Abstimmungstag zum Ausdruck kam, wird, so hoffen wir, den Vertretern des Lehrerstandes selber, hoffentlich bald, zugute kommen; ich fühle mich aber gedrungen, im Namen der Universität dem Lehrerverein für seine wirksame Förderung der Interessen der Hochschule in einer ihrer Lebensfragen hiemit den tiefgefühlten Dank auszusprechen.»

Die Agitationskosten des Z. K. L.-V. in der Hochschulbaufrage erreichten die Höhe von 400 Fr. Sie wurden dem Verein in verdankenswerter Weise durch Vermittlung der Herren Prof. Lang und Stadtpräsident Pestalozzi zu gleichen Teilen von der akademischen Baukommission und dem kantonalen Agitationskomitee für die Hochschulbaufrage zurückerstattet.

d) Erziehungsrat und Patentierung der Sekundarlehrer.

Ende 1907 wurden in Lehrerkreisen ernste Klagen laut über «gesetzwidrige» Art und Weise der Verleihung von Sekundarlehrerpatenten durch den Erziehungsrat. So beschloss denn der Kantonalvorstand in seiner Sitzung vom 12. Dezember 1907, es sei der Vorstand der Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz zu ersuchen, uns wissen zu lassen, wie er sich zu der Angelegenheit stelle. Am 28. Dezember 1907 fand sodann auf Wunsch des Präsidenten der Sekundarlehrerkonferenz, Sekundarlehrer R. Wirz in Winterthur, zur Besprechung der Frage in Zürich eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des Zürch. Kant. Lehrervereins und der Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz statt. Nach lebhafter Diskussion wurde beschlossen, es seien erstens die Delegierten des Z. K. L.-V. an der auf den 4. Januar ver-

tagten Delegiertenversammlung zu ersuchen, dem Präsidenten der Sekundarlehrerkonferenz Material zur Verfügung zu stellen, das eine Beschwerde des Z. K. L.-V. über die vom Erziehungsrate geübte Praxis bei Besetzung von Lehrstellen rechtfertigen würde, zweitens solle die Frage in einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung zur Behandlung kommen. Sekundarlehrer Wirz erklärte sich zur Übernahme des Referates bereit. In einer weitern gemeinsamen Sitzung der beiden Vorstände begründete Kollege Wirz seine Anträge, denen zugestimmt wurde.

Bei der Besprechung der Anträge wurde allseitig die Meinung geäussert, dass wir uns nicht dagegen wenden, tüchtigen Männern, welche einen aussergewöhnlichen Bildungsgang durchgemacht haben, den Eintritt in unsern Stand zu verwehren; wohl aber der Schule und uns selbst schulden, was an uns liegt, dafür zu sorgen, dass keine untüchtigen oder unwürdigen Elemente in unsern Stand eindringen.

Am 7. März entwickelte sodann Wirz diese Anträge namens der beiden Vorstände in der Delegiertenversammlung. Die Ausführungen finden sich im «Päd. Beob». 1908, Nr. 6. Die Anträge lauten:

Die zürcherische Lehrerschaft hat die Pflicht, zu sorgen, dass in der Patentierung der Sekundarlehrer wieder klares Recht geschaffen werde; sie hat ferner die Pflicht, darüber zu wachen, dass ihr nicht durch Ausnahmegesetze Elemente zugeführt werden, die ihr besser fern blieben. Sie findet, dass der Erziehungsrat seine Kompetenzen genügend ausnütze, wenn er bei der Prüfung Ausnahmebestimmungen zur Regel werden lässt.

Sie verlangt:

1. Die Patentschenkungen sollen, weil sie der gesetzlichen Grundlage entbehren, aufhören.

2. Die Befreiung von einer Prüfung soll auf Antrag der Prüfungskommission nur in den Fächern stattfinden, wo Promotions- oder Diplomprüfungen den klaren Beweis erbracht haben, dass mindestens gleichwertige Leistungen zu verzeichnen sind. In allen andern Fächern sind diese Kandidaten den Studierenden des Sekundarlehramtes gleichzustellen.

3. Ehe der Erziehungsrat weiteren ausserkantonalen Lehrkräften ohne Prüfung die Wahlfähigkeit zuerkennt, ist unter den in Frage kommenden Kantonen durch Konkordat die Freizügigkeit grundsätzlich zu regeln.

Nach gewalteter, sehr gründlicher *Diskussion* wurde den Anträgen einmütig zugestimmt, und der Kantonalvorstand beauftragt, sie in begründeter *Eingabe* dem Erziehungsrate einzureichen, was am 23. März geschah.

e) Die Ausbildung von Volksschullehrern an der Universität Zürich.

Die Art und Weise, wie seit bald zwei Jahren nach Beschluss des Erziehungsrates die Abiturienten der Mittelschulen zu Lehrern herangebildet werden, verursachte in Lehrerkreisen eine gewisse Aufregung, weil viele darin ein Mittel vermuteten, dem Lehrermangel auf ungesetzliche Weise abzuhelfen. Aus diesem Grunde ersuchten die Vorstände des Z. K. L.-V. und der Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz Hrn. *Gustav Egli*, den Leiter des pädagogischen Seminars der Universität Zürich, um Übernahme eines Referates über die *neue Art der Lehrerbildung* an der ordentlichen Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. vom 23. Mai in Winterthur. Die eingehende, sehr gründliche Arbeit ist den Mitgliedern in Nr. 9 des «Päd. Beob.» 1908 zur Kenntnis gebracht worden. Alle, die in der *Diskussion* zum Worte kamen, begrüssten diese Versuche als den ersten Schritt zur Verwirklichung des Postulates der Lehrerbildung an der Universität; nur wünschte die Mehrzahl, dass die Patenterwerbung durch diese neue Institution nicht etwa erleichtert werde, sondern dass im Gegenteil die so vorgebildeten Lehrer Pioniere für eine bessere Lehrerbildung sein möchten. Als eine Gefahr wurde hervorgehoben die Scheidung der Lehrerschaft in seminaristisch und akademisch gebildete Lehrkräfte, und deshalb gewünscht, dass bei Revision des Mittelschulgesetzes oder des gesamten Unterrichtsgesetzes dann diese Ausbildung der Lehrer die gesetzlich vorgeschriebene werde. Damit aber diese Bildung durch die kantonalen Mittelschulen hindurch für die Landschaft wirklich praktischen Wert hat, und damit auch die spätern Sekundarlehrer ihren Wirkungskreis aus eigener Erfahrung als Schüler kennen lernen, muss verlangt werden, dass die Industrieschule an die dritte Klasse der Sekundarschule anschliesst.

Zur Erreichung einer wirklich methodisch-pädagogischen Ausbildung an der Universität erachtete der Referent in Übereinstimmung mit früheren Beschlüssen der Delegiertenversammlung drei Semester Hochschulstudium für Primarlehrer und sechs Semester für Sekundarlehrer als notwendig. Ebenso sollen die Sekundarlehramtskandidaten das Primarlehrerpatent erwerben. In diesem Sinne bestätigte auch die Delegiertenversammlung ihre früheren Beschlüsse.

Im Anschluss an dieses Traktandum übergab Hr. Moser, Zürich, dem Vorstand den Wunsch, er möchte beizeiten vorsorgen, damit mit Vollendung der neuen Universität die Lehrerschaft mit ihren Vorschlägen zur Ausbildung der Lehrer bereit sei.

f) Besoldung und Teuerung.

Zunächst sei auf das im Jahresbericht pro 1907 unter diesem Titel Gesagte verwiesen. Die Frage, in welcher Weise den Wirkungen der Verteuerung des Lebensunterhaltes zu begegnen sei, gelangte in der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 4. Januar zur Besprechung. Der Präsident des Z. K. L.-V., Sekundarlehrer *Hardmeier* in Uster, hielt das einleitende Referat, das in Nr. 1 des «Päd. Beob.» 1908 veröffentlicht wurde. Die Anträge des Kantonalvorstandes lauteten:

Die Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. gelangt, in Anbetracht der seit Annahme des Besoldungsgesetzes eingetretenen aussergewöhnlichen Verteuerung des Lebensunterhaltes, mit dem Gesuche an den Erziehungsrat, er möchte

I. dem Regierungsrat zuhanden des Kantonsrates mit tunlichster Beförderung ein neues Besoldungsgesetz unterbreiten.

II. Dem Regierungsrat zuhanden des Kantonsrates beantragen, es seien den Lehrern bis zum Erlass eines neuen Gesetzes Teuerungszulagen, wie sie der Regierungsrat für die kantonalen Beamten in Aussicht genommen hat, zu gewähren.

Der Antrag II wurde einstimmig gutgeheissen; die Behandlung des Antrages I, der bereits die Grundsätze enthielt, die der Vorstand in einem neuen Gesetze berücksichtigt sehen möchte, auf eine spätere Delegiertenversammlung verschoben. Am 15. Januar ging die begründete Eingabe an den Erziehungsrat ab. Durch Annahme des Postulates Walter in der Kantonsratssitzung vom 3. Februar erfuhren dann unsere Anträge eine mächtige Unterstützung. Das Postulat, das noch in Kraft besteht, lautet: «Der Regierungsrat wird eingeladen, Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht entsprechend der dauernden Verteuerung der gesamten Lebenshaltung und der bereits beschlossenen, bezw. in Aussicht stehenden Besoldungserhöhung der Staatsangestellten und Lehrer an der Hoch- und Mittelschule auch das Gesetz betreffend die Besoldungen der Volks-

schullehrer und das Gesetz betreffend das Kirchenwesen im Sinne einer zeitgemässen Besoldungserhöhung für die Geistlichen und Lehrer zu revidieren, oder ihnen eventuell die für die andern Funktionäre der Staats- und Bezirksverwaltung vorgesehenen Teuerungszulagen ebenfalls auszurichten seien.»

Nach Kenntnisnahme einer Zuschrift des Erziehungsrates vom 21. Februar wurde in der Delegiertenversammlung vom 7. März eine neue Eingabe um Gewährung von Teuerungszulagen beschlossen («Päd. Beob.» 1908, Nr. 4). Es sei hier der Vollständigkeit halber auch noch auf die in Nr. 11 des «Päd. Beob.» 1908 zur Kenntnis gebrachten Antrages und der Weisung des Regierungsrates vom 17. September hingewiesen. Da diese Anträge und auch die der Staatsrechnungsprüfungskommission vom 23. Dezember die Lehrerschaft nicht befriedigen konnten, tagte der Kantonalvorstand am 26. Dezember gemeinsam mit den dem Lehrerstande angehörenden Kantonsräten, um die Wege des weiteren Vorgehens zu besprechen. Der Präsident des Z. K. L.-V. übernahm es, die Anträge des Kantonalvorstandes im Kantonsrate einzubringen und zu verfechten. Über das Resultat der unternommenen Schritte wird im nächsten Berichte zu sprechen sein.

g) Revision des Besoldungsgesetzes.

Nachdem die Delegiertenversammlung vom 4. Januar die Behandlung der Anträge des Vorstandes betreffend die Revision des Besoldungsgesetzes verschoben hatte, gelangten sie dann in der Delegiertenversammlung vom 7. März zur Besprechung. Namens des Vorstandes referierte Sekundarlehrer *Wetter* in Winterthur. Das Referat und die Anträge des Vorstandes finden sich in Nr. 5 des «Päd. Beob.» 1908, weshalb wir hier nur darauf verweisen. Den Anträgen der Delegiertenversammlung, die nur in einem Punkte von denen des Kantonalvorstandes abweichen, stimmte dann auch die Generalversammlung vom 9. Mai zu. Die Anträge waren schon am 16. März in begründeter Eingabe dem Erziehungsrat zur Kenntnis gebracht worden, so dass nun nur noch die Mitteilung von der Zustimmung der Generalversammlung zu erfolgen hatte.

(Schluss folgt.)

Zürcherische Witwen- und Waisenstiftung.

Die Eingabe, die das «Komitee der Lehrerinnen» an den Kantonsrat gerichtet hat und welche die Bedenken der Lehrerinnen gegen ihre Einbeziehung in die Witwen- und Waisenstiftung enthält, verdient in einigen Punkten die Beachtung der Lehrer.

Zuerst die Frage: Wer sind «die Lehrerinnen»? Besteht ein Verein aller zürcherischer Lehrerinnen, der jene Eingabe veranlasste? Oder haben sämtliche Lehrerinnen in freier Vereinigung getagt und beschlossen, eine von den Interessen des gesamten Lehrerstandes abweichende Politik zu betreiben? Oder handelten einige kampfesfreudige Damen, im Vertrauen auf eine ansehnliche Zahl Gleichgesinnter im Rücken, als «Komitee *der* Lehrerinnen»?

In jedem Falle werden wir uns überzeugen müssen, dass unter den Lehrerinnen eine Neigung vorhanden ist, ihre Sache von der des ganzen Standes zu trennen. Weil aber die genannte Eingabe behaupten darf, das Gesetz habe in einem bestimmten Fall nur die Lehrer im Auge gehabt, so wird uns Lehrern auch niemand das Recht abstreiten können, dieses Auge des Gesetzes ebenfalls zu untersuchen, und Fälle herauszuklügeln, wo es die Lehrerinnen unmöglicht mitgemeint haben kann.

«Rechtlich wird die gesetzliche Grundlage der Synodalbeschlüsse bestritten.» Hat das Gesetz bei der Schaffung der Synode auch nur die Lehrer im Auge gehabt? Dann haben ja die Lehrerinnen gar kein Stimmrecht. Üben sie aber dasselbe aus, so dokumentieren sie ihre Zusammengehörigkeit zum Lehrerstande, und die Minderheit hat sich der Mehrheit zu unterziehen. Eine Ausnahmebestimmung, dass nicht nach Köpfen, sondern nach Geschlechtern abgestimmt werden müsse, besteht nicht.

«Die Beitragspflicht der Lehrerinnen bedeute einen Eingriff in deren Vermögenssphäre.» Das könnte jeder junge Lehrer auch sagen, der sich allvierteljährlich seine Besoldung um 10 Fr. kürzen lässt, ohne an einen frühen Tod und zurückgelassene Witwe und Waisen zu denken. Mancher heiratet gar nicht; viele haben keine Kinder; wieder andere sehen die Frau sterben, erwachsene Kinder zurücklassend. Wer in den aktiven Schuldienst tritt, übernimmt alle Pflichten, und dazu gehört ohne weiteres der Beitrag an unsere Stiftung, die alle Lehrer umfasst und einen wohltätigen Charakter hat, trotz allen gegenteiligen Versicherungen der Lehrerinnen und trotz der Unterstützungspflicht des Staates. Ich möchte einmal den Mann kennen, der die erste Lehrerin von der Beitragspflicht befreite, ohne logischerweise die Gemeinde der Verpflichtung zu entheben, eine fünfzimmerige Wohnung zur Verfügung zu stellen oder eine entsprechende Entschädigung zu bezahlen. Aber bei dieser hat wahrscheinlich das Gesetz die Lehrerinnen mit im Auge gehabt!?

Geradezu frivol ist die Behauptung, die Lehrer beziehen durchschnittlich eine höhere Besoldung als die Lehrerinnen. Das Komitee weiss ganz genau, dass das höhere Mittel von den grössern Alterszulagen herrührt (weil die Lehrerinnen den jüngern Jahrgängen angehören) und dass sich die Lehrerinnen mit Vorliebe zu den gut besoldeten Stellen in den Städten und grössern Ortschaften drängen, während ihnen die ungeteilten Schulen auf dem Lande nur mässig Freude bereiten.

Und endlich der Gewinn von 90 Fr., den der Staat an jeder Lehrerin machen sollte! Die versicherungstechnische Grundlage dieser Berechnung entzieht sich meiner Kenntnis. Aber wir dürfen dann billigerweise auch fragen: Wie viel könnte erspart werden, wenn man bei der Wohnung nur den Lehrer berücksichtigt? Die so frei werdenden Gelder könnte man ganz schön zur Aufbesserung von Besoldungen verwenden. Unser Erziehungsdirektor hat einmal gesagt: «Man würde euch gern helfen; aber ihr seid halt euer zu viel!» Wie wäre es, wenn wir unsere Zahl beschränkten? Wenn wir diejenigen von unsern Rockschössen schüttelten, denen bis jetzt alle Früchte unserer Kämpfe mühelos in den Schoss gefallen sind, und wenn wir nur noch für die Besserstellung *der Lehrer* kämpften?

K. V.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

5. Vorstandssitzung

Samstag, den 12. Juni 1909, nachm. 5[15] Uhr, im «Merkur», Zürich I.

Anwesend: Hardmeier, Wetter, Huber, Wespi, Honegger.
Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Das *Protokoll* vom 3. April 1909 wird verlesen und genehmigt.

2. In zwei weiteren Fällen hat unsere *Stellenvermittlung* die Wünsche von Kollegen um Änderung ihres Wirkungskreises befriedigen können.

3. Die Nachführung der *zürcherischen Unterstützungen aus der «Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung»* ergibt, dass pro 1909 an 7 Familien ein Total von 1125 Fr. ausbezahlt wird.

4. Die *Sektion Winterthur* hat als zweiten Vertreter in das kantonale Presskomitee gewählt Herrn A. Müller, Sekundarlehrer in Winterthur.

5. Mit Bedauern muss konstatiert werden, dass die Oberbehörde einen Verweser, der von seiner Gemeinde unberechtigt verfolgt wurde, durch Versetzung an eine schlechtere Stelle eigentlich gemassregelt hat.

6. Zwei unserer *Schuldner* haben vom Zentralquästor zwei oder dreimal Stundung erhalten. Es wird ihnen angedroht, dass von der Bestimmung im Obligo Gebrauch gemacht werden müsste, wonach die Bezahlung durch die Staatskasse unter Abzug am «Zapfen» geschehen kann.

7. Es wird davon Notiz genommen, dass unser Präsidium von anderer Amtsstelle mit einem Telephon bedacht wurde. Aufruf: Hardmeier, Uster.

8. In Ausführung des Beschlusses betr. *Besoldungsstatistik* werden das Fragenschema und ein Begleitschreiben an unsere Vertrauensmänner festgelegt. Die Sammlung des Materials sollte so beschleunigt werden, dass die Ergebnisse der Statistik noch in den kommenden Beratungen über ein neues Besoldungsgesetz verwertet werden könnten. Der Kantonalvorstand hofft deshalb auf freudige Unterstützung von Seite aller Kollegen, die als Vertrauensmänner um ihre Hülfe angegangen werden. Das Amt des Statistikers wird vergeben an Vizepräsident Wetter in Winterthur, der unter Assistenz von Hch. Meier-Winterthur die nötigen Vorarbeiten zur Sammlung und Verarbeitung des Materials treffen wird.

9. *Kann eine Gemeinde ihre freiwilligen Leistungen an die Lehrerbesoldung innerhalb der Amtsdauer auf dem Budgetwege reduzieren?* Diese Frage musste, weil dringlicher Natur, von unserem Präsidenten sofort unserem Rechtskonsulenten zur Beantwortung übergeben werden. Das Gutachten wurde veranlasst durch den Beschluss einer Schulvorsteherschaft, welche die Erhöhung der Wohnungsentschädigung durch die Bezirksschulpflege durch Reduktion der Zulage ausgleichen wollte. Der Rechtskonsulent kommt zum Schlusse, dass die Beantwortung obiger Frage vom Wortlaut des betr. Gemeindebeschlusses abhängig sei. Ist durch diesen die Gesamtbesoldung des Lehrers fixiert (berühmter Art. 164 der alten Gemeindeordnung der Stadt Zürich), so erscheint die Zulage als eine Ergänzung der übrigen Besoldungsfaktoren und ist deshalb auch innerhalb der Amtsdauer variabel; wenn aber durch den Gemeindebeschluss der Betrag der freiwilligen Gemeindezulage ziffernmässig und fix festgelegt ist, so darf innerhalb der Amtsdauer eine Reduktion der Zulage nicht vorgenommen werden. Das letztere trifft nun für die hülfesuchenden Kollegen zu, so dass in dieser Gemeinde für die Primarlehrer bis 1910, für die Sekundarlehrer bis 1912 die Zulage fixiert ist.

10. Dem Kollegen, welcher vor dem 30. Dienstjahr ohne Pensionierung zurücktrat, muss zu unserem Bedauern gestützt auf ein rechtliches Gutachten geantwortet werden, dass eine nachträgliche Pensionierung unmöglich sei. Durch zwei Beschlüsse des Erziehungsrates, gegen welche der Rekurs an den Regierungsrat unterlassen wurde, ist dessen Stellungnahme rechtskräftig geworden. Die Anrufung der Gerichte gegen den Entscheid der Administrativbehörde ist ausgeschlossen. Da der Rücktritt des Kollegen freiwillig geschah und mit der Übernahme eines geschäftlichen Betriebes motiviert wurde, ist auch materiell eine nachträgliche Pensionierung nicht möglich.

Die nach wenigen Jahren schon eingetretene gänzliche Erwerbsunfähigkeit gibt dem Petenten noch ein gewisses moralisches Anrecht auf die Gewährung einer Aversalsumme. Es soll versucht werden, beim Erziehungsrate auf diesem Wege noch etwas zu erreichen.

Der bedauernswerte Ausgang dieses Falles lässt den Kantonalvorstand den Wunsch äussern, dass sein Rat und seine Hülfe rechtzeitig nachgesucht werden.

11. Die *Seebacher Initiative* (siehe S. L.-Z., S. 194, Aufruf dazu S. 226, Einsendung S. 228) gibt dem Kantonalvorstand Anlass zu reiflicher Erwägung des gegenwärtigen Standes unserer Besoldungsangelegenheit. Unsere Wünsche liegen seit dem 16. März 1908 beim Erziehungsrate; ebenfalls einer Beantwortung wartet die Initiative Gujer-Ohringen; der Erziehungsdirektor arbeitet in aller Stille an dem vom Kantonsrat verlangten Besoldungsgesetz; dazu kommt nun voraussichtlich noch die sogenannte Seebacher Initiative.

Wie stellt sich nun der Kantonale Lehrerverein zu allen diesen Vorstössen auf dem Gebiete der Lehrerbesoldungen? An unseren Grundlagen vom März 1908 können wir nicht rütteln lassen, müssen aber vorerst abwarten, wieweit unsere Wünsche berücksichtigt werden. Zur Initiative Gujer-Ohringen hat sich der Kantonalvorstand im «Päd. Beobachter» Nr. 10, Sept. 1908, ausgesprochen, indem er den Grundzug dieser Initiative, der eine Besserstellung der Lehrerschaft bedeutet, anerkennt, über die Einzelheiten aber mit dem Initianten geteilter Meinung ist. Nun kommt in die ruhige Gesetzesarbeit des Erziehungsdirektors die *Initiative von Seebach, die in der Hauptsache die ganze Besoldung dem Staate überbinden und die freiwilligen Gemeindezulagen abschaffen will, daneben noch fordert, dass die Besoldungen der einzelnen Gemeinden durch das Gesetz normiert werden sollen. «Bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes bezahlt der Staat den Lehrern die Besoldungen in gleicher Höhe, wie sie von Staat und Gemeinden vor dem 1. Mai 1909 normiert worden sind.»*

Was bedeuten nun diese Forderungen für uns? Die *Abschaffung der Gemeindezulagen* legt alle Konkurrenz der Gemeinden zur Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte lahm; damit wird aber auch das einzige Mittel aufgehoben, das uns zu den jetzigen Besoldungen verholfen hat. In unserem Interesse müssen wir für die Beibehaltung der freiwilligen Gemeindezulagen eintreten. *Die Normierung der einzelnen Besoldungen durch das Gesetz* ist ein vergebliches Mühen der Initianten. In welcher Abstimmung würde vom Souverän ein Gesetz angenommen, in welchem die Besoldungsskalen von Zürich und Winterthur oder Gemeinden mit städtischen Verhältnissen enthalten wären? *Die Verwerfung aller dieser Gesetze hätte zur Folge, dass auf Jahrzehnte hinaus die Lehrerbesoldungen nach dem Stande vor Mai 1909 festgelegt wären.*

Aus diesen Erwägungen heraus kommt der Kantonalvorstand zum Schlusse, dass die Seebacher Initiative für die Lehrerschaft nicht annehmbar sei. *Er empfiehlt deshalb den Mitgliedern des Z. K. L.-V., sich nicht an der Unterschriftensammlung zu beteiligen.*

12. Nr. 9 und 10 des *«Pädagogischen Beobachters»* werden textlich bereinigt.

Schluss 8¼ Uhr. *Hg.*

Redaktion: *E. Hardmeier*, Sekundarlehrer, Uster; *E. Wetter*, Sekundarlehrer, Winterthur; *R. Huber*, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; *H. Honegger*, Lehrer, Zürich IV; *U. Wespi*, Lehrer, Zürich II. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.